

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Ausriertem“

Sonntagsblatt



Allmähliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr 79.

Sonntag, den 4. April 1915.

155. Jahrgang.

Allmähliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

Grenzverkehr.

Tageschronik.

Die Franzosen setzen aufeinander zwischen Maas und Mosel zu einem neuen Angriff an. Feindliche Flieger haben wiederum offene deutsche Erdschiffen mit Bomben beschossen. Die Hierseifen bei Neuport sollen durch die letzte deutsche Weichschlebung schwer beschädigt sein. Die Dardanelen in Liverpool sollen unter die Mittelstrecke gestellt werden. Die Karpatenlinie dauern noch immer an. Auf die Dardanelen wird ein kombinierter Land- und Seeangriff erwartet. Das Verfehlen von 6-7 feindlichen Schiffen durch unsere Tauchboote wird bekannt gegeben. Indochina mobilisiert. Aus Indien kommen Nachrichten von neuen Unruhen.

Ostern in frühlingstürmen.

Osterglocken läuten durchs Land. Noch nicht im Jubelsturm, sondern zu erster, stiller Einklebe. Im feilen, zuverlässlichen Glauben an den endlichen Sieg der Reinheit und des Rechts öffnet das deutsche Volk die Herzen dem Glauben an den Heiland der Welt, der sie wappnet mit dem Panzer der allerbarmerden Liebe und der göttlichen Gerechtigkeit gegen den giftigen Eigennutz des Parisierertums und die Verkünderung des lebendigen Gebankens; der der Boges, der Schöpferwille, selbst war und damit über Tod und Verneinung, über Leid und Lüge triumphierte. Und nach langem, hartem Winter bringt die Sonne langsam, aber unaufhaltsam hindurch durch Nebel und Gewöl, lüft die Erde was, daß sie sich neu schmückt mit jungen Grün und schimmernder Blütenpracht. Küßt auf die Hoffnung wasch in den Menschenherzen, daß sie ihre Schwingen entfaltet und uns hinausträgt über der leidvollen Tage Schmerz zu den fischen Fernen einer schöneren, helleren Zukunft, zu dem Wunderlande des neuen Friedens, da wir unsere Brüder und Söhne, mit Siegeskränzen geschmückt, hemkehren sehen zu Pfingsthar und Ambos, da ihnen die erzgeschürmten Glieder wieder frei werden für Werk und Künste des Friedens nach langer harter Kriegerkahn.

Stehhafte Hoffnung küßt den Stein vom Grabe unseres Fleisches und unserer Mühen. Hoffnung, die ein gültiger Gott nicht zu schanden werden läßt, weil sie gegründet ist auf Pflichttreue, Gewissensreinheit, Wahrhaftigkeit und Wehrhaftigkeit. Hoffnung, deren helle Flamme reichlich genährt ist vom reinen Del der Eintracht und Brüderlichkeit, der einseitigen Eigensichtlosigkeit und Steglosigkeit, der einseitigen, starken und stolzen Volkes. Hoffnung, die beflügelt ist von dem prophetischen Genius unseres gemaltigen Volkshelden, des Roland und getreuen Erbad der Deutschen zugleich, Bismarcks, dessen hundertjährigen Geburtstag wir in Ehrfurcht und brünstigem Gebenden jüngst feierten.

Dampf auch die Umwelt von dem giftigen Lügenbrodem, mit dem die widrige Brittenbrut uns umgierft, schließt auch brennender Haß des Franzen noch immer das Nachbarland an den Trümmern seiner geborbenen Hoffnungen, grinst uns aus dem finsternen Ofen auch immer neu die mostowitische Frage gieriger Mordlust entgegen: die Grundlage aller Hoffnungen unserer Feinde ist längst zerstört und große Sorge schließt durch ihre Reihen. Mögen ihre Brüder heute noch durch mitleidendes Gesehrei das Gemüme ihrer weidwunden Heerführer überdönen, in die das deutsche Schwert breite Läden riß, der Wutschrei belagener Wölfer, bei deren Erwachen aus Turgem Taumel,

in den Lüge und Haß sie gehet, wird den verbrecherischen Anstiftern des Kesseltreibens gegen das deutsche Volk wie die Fokanne des Weltgerichts in die Ohren dröhnen. Und wehrt sich Britannien auch bis aufs Blut, einmal, in nicht ferner Zeit, werden seine Myriaden sich verblutet haben; und England allein in den Staub zu zwingen, reißt die deutsche Kraft übergenug hin. Des sind wir inne geworden. Und es warten der Erben genug, um sich in die weitweite Beute zu teilen.

So geleitet uns frohe Osterhoffnung in das junge Jahr. Gott gebe, daß ein reiches Pfingsten ihr Erfüllung oder der Erfüllung uns doch wesentlich näher bringt!

Don den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen.

Eine neue französische Angriffsbewegung scheint sich zwischen Maas und Mosel (zwischen Pont-a-Mousson und St. Mihiel) entwickeln zu wollen. Der Vorstoß an und im Priesterwalde wurde schon im letzten Berichte erwähnt.

Die oberste Heeresleitung

teifte gestern folgendes mit:

Großes Hauptquartier, 2. April. (W e t e u.)

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Die Infanteriekämpfe im und am Priesterwalde wurden fortgesetzt und dauerten die Nacht hindurch an. Westlich des Priesterwaldes brachen die französischen Angriffe in unsere Feuer zuwären. Im Gegenangriff brachten wir dem Feinde schwere Verluste bei und warfen ihn in seine alten Stellungen zurück. Nur im Walde haben die Franzen noch in zwei Blockhäusern in unseren vorderen Stellungen.

Man geht wohl kaum fehl, wenn man trotz des Zurückweichens der feindlichen Angriffe, die Bewegung als noch nicht abgeschlossen betrachtet. Diese Annahme stützt sich darauf, daß zurzeit noch heftige Artilleriekämpfe auf dem ganzen Frontabschnitt im Gange sind, die ohne Zweifel das weitere Vorgehen der Infanterie einleiten sollen. Ihren Rückhalt dürften die Franzen an Toul finden, von wo aus wahrscheinlich die nötigen Reserven vorgeführt werden. Welche Kräfte der Feind hier einsetzen wird, ob es zu einer Schlacht von der Bedeutung der Winter Schlacht in der Champagne kommt, entzieht sich vorläufig noch der Beurteilung. Sicher aber ist, daß die deutschen Verteidiger des Frontabschnitts St. Mihiel-Pont-a-Mousson ihre Pflicht genau zu erfüllen werden, wie die Felden, die zwischen Verdun und Reims dem französischen Ansturm standhielten.

Aber die vor einigen Tagen gemeldete Beschließung des Verdun-Forts Donamont verläutet bislang nichts Näheres.

Im Corriere della Sera wird laut B. T. für Mitte April ein neuer großer Offensivstoß der Allierten als geplant bezeichnet.

Die Hierseifen bei Neuport stark beschädigt.

Meldungen des B. L. M. aus begliger Quelle besagen, daß das deutsche Bombardement der Gegend von Neuport die Hierseifen so schwer beschädigt habe, daß das Überschwemmungsgebiet sich weiter ausdehne, und die Operationen dort für die Allierten mit größeren Schwierigkeiten verknüpft wären.

Die in der Nacht vom 30. v. M. erneuerten Versuche der Engländer, die zerstörte Hierbrücke notwendig herzustellen, wurden durch deutsche Treffer vereitelt.

Feindliche Fliegerstätigkeit.

Neuenburg (Athen), 1. April. Um 7 Uhr abends erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt, der drei Bomben abwarf, wodurch nur unwesentlicher Schaden angerichtet wurde.

Mühlheim (Baden), 1. April. Abends um 5 einhalb Uhr erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt, der eine Bombe abwarf, die nur geringeren Gebäudeschaden verursachte.

Karlsruhe, 2. April. Am Donnerstagnachmittag vier Uhr belegte ein feindlicher Flieger das Schwarzwaldstädtchen Willinaen mit mehreren Bomben, die ihre Ziele,

Angelohnpreis für die 8 gefaltene Einzelblätter oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Kunstblätter und Familienk. 20 Pf. Die Beiträge für die laufende Beilage Österreichische Zeits. (Wien) wird von Mitgliedern auf Wunsch in Zahlung genommen. Scherzblätter: Einmalig 20 Pf., monatlich 1.00 Pf. — Briefmarken 40 Pf. — Beiträge und Korrekturen 20 Pf.

nämlich die Industriewerke und einen Personenzug, verfehlten. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Die französischen Verluste.

Die im Staate Massachusetts erscheinende „Gloster Times“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 6. März ein längeres Schreiben des Unterstaatssekretärs im Schatzamt der Vereinigten Staaten H. Platt Andrew, der als Mitglied des amerikanischen Roten Kreuzes in Frankreich weilte. Aus diesem in Dänitzern zur Post gegebenen Brief geht hervor, daß sich nach offizieller Zählung Mitte Februar d. J. 600 000 schwerer und 200 000 leichter französische Soldaten allein in den Spitalplätzen Nordfrankreichs befanden.

Die furchtbarsten englischen Verluste.

Amsterd., 1. April. In einer Rede, die der Erzbischof von York am Dienstag in Hull hielt, sagte er, daß der Tod niemals, selbst in den Heiligtümern des Mittelalters, dort gemüht habe wie jetzt. Von einer Infanteriedivision, die vor kurzem mit 400 Offizieren von England abgedacht wurde, sind nur 44 Offiziere übrig geblieben und von den 12 000 Mann nur 2300. Von einem der tapfersten Regimenter mit 40 Offizieren und 1200 Mann sind nur noch 1 Quartiermeister und 300 Mann übrig geblieben.

Der Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlicht die britischen Verluste vom 24. Februar bis 26. März. Danach verloren die Briten auf allen Kriegsschauplätzen 390 Offiziere und 4496 Mann an Toten. Die Gesamtverluste für diese Zeit betragen: an Offizieren 1 081 und an Mannschaften 18 794. Die Gesamtverluste der Marine während des letzten Monats betragen fast, soweit sie veröffentlicht wurden, in den Kämpfen im südl. Mittelmeer auf 220 Mann, wozu noch 182 Mann vom Hilfskreuzer „Bayano“ und sechs Mann vom Minenleger „Tern“ kommen. Die Gesamtverluste an Offizieren auf dem westlichen Kriegsschauplatz betragen seit dem 10. März 900.

Ein tabularer Versuch zur Befestigung der Streifkraft.

London, 2. April. Kriegsminister Lord Kitchener hat den Plan geäußert, der nächste Woche ausgeführt werden soll, daß die Dardanelen in Liverpool militärisch organisiert werden; ein Dardanelen-Bataillon wird bei der Liverpooler Regimenter aufgestellt, das die Regierungsarbeit im Hafen verrichten soll. Lord Derby wird Bataillons-Kommandeur, die Mannschaft wird in jeder Beziehung unter dem Militärgehe stehen, aber nur in der Heimat verwendet werden; sie wird arbeitslos und Armeesold erhalten und mindestens 42 Schilling in der Woche verdienen. Nur Mitglieder der Bataillon eingeeicht werden, werklhaft können in das Bataillon eingeeicht werden, das freigegeben dem Gewerkschaftsregeln, also auch nicht zum Streik zu, wenn er nicht werden wird. Lord Derby hat erklärt, daß diese Organisation nichts mit dem Wohlfühlensstreik in Birkenhead zu tun habe.

Man darf begierig sein, wie sich diese seltsame Zwittrorganisation bewähren wird. Die zunehmende Verkehrsstockung im Liverpooler Hafen scheint den Versuch zu gewaltfamer Lösung der Schwierigkeiten erzwingen zu haben.

Keine englischen Kohlen mehr für die Neutralen?

London, 2. April. Die Kommission, die die Iraden für die Preissteigerung der Steinkohle zum Gebrauch im Haushalt feststellen soll, hat empfohlen, die Ausführung von Kohlen nach den neutralen Ländern einzuschränken.

Australien hilft nicht weiter.

Genf, 1. April. Der „New-York Herald“ meldet aus Melbourne: Infolge Widerstands des australischen Oberhauses zog die Regierung die eingebrachte Korlage auf Bewilligung eines abermaligen Kredits von 210 Millionen Schilling zurück.

Aus dem Osten

Die Durchbruchversuche der Russen

in den Karpaten am Pruth und an der Wilca nehmen noch immer kein Ende. Immer neue Reserven werden stets tief gestaffelt gegen die Stellungen vorgeschoben, aber stets mit mehr oder weniger ungeheureren Verlusten zurückgeworfen. Der polnisch-galizische Boden wird so ungeheuer mit Russenblut bedingt, daß schließ-

sich eine Erschöpfung selbst des tiefsten russischen Weidenscherdewits eintreten muß.

Die österreichischen Generalstabsoberberichte

Der letzten beiden Tage lautet:

Wien, 1. April. Amlich wird verlautbart: In den Ostbesiden verfuhr der Gegner im Laborca-Tale während der Nacht mehrere Angriffe, die abgewiesen wurden. — Zwischen Luptower-Sattel und dem Ujkozor-Paß dauern die Kämpfe um die zahlreichen Höhenstellungen fort. — An der Front in Südbö-Galicien keine besonderen Ereignisse. — Bei Nowodj an der Pillica in Russisch-Polen gegen die russischen Kräfte in den Westhügeln die Stellungen unserer Truppen an. Bis an die Hindenburgs herangekommen, wurden sie unter empfindlichen Verlusten zurückgeworfen. — Am Südböhen Kriegsschauplatz keine Veränderung. Die am 31. März nachmittags erfolgte Besetzung der offenen Stadt Orsova wurde durch ein Bombardement Belgards beantwortet.

Wien, 2. April. Amlich wird verlautbart: An der Front in den Ostbesiden beruht im allgemeinen Ruhe, da alle russischen Angriffe in den letzten Tagen wenig abgewiesen wurden. In den südlich anschließenden Abschnitten der Karpathenfront, wo starke russische Kräfte angriffen, wird gekämpft. — An der Reidsgränze zwischen Ruthen und Dnieper schlugen unsere Truppen einen überlegenen Angriff der Russen zurück, in zehn bis fünfzig Reihen hinter einander griff der Feind insgesamt an mehreren Stellen der Schlachtfront an. Bis zum Abend währte der Kampf. Unter schweren Verlusten wurde der Gegner überall zum Rückzuge gezwungen und wird juristisch in den südlichsten Abschnitten fluchtartig zurück. — In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Ein Nachtangriff der Russen an der unteren Wladischetzerte in wirtungsoffener Feuer der eigenen Stellungen.

Von der deutschen Ostfront

wird die Lage als unverändert bezeichnet.

Die Kämpfe in der Bukowina.

Cernowih, 2. April. Der seit zehn Tagen andauernde Kampf um die Zaleszky-Höhen nimmt fortwährend an Heftigkeit zu. Unsere Soldaten leisten Munder an Tapferkeit. Die Russen widerheben mühselig dem Ansturm der unsrigen und haben deshalb neue Verstärkungen aus Warschau und Nordgalizien herangezogen. Bisher waren an den Kämpfen hauptsächlich russische Reidsverformationen beteiligt, jetzt sind auch reguläre russische Truppen herangezogen worden. Schrittweise gewinnen die unsrigen an Raum. Klarer, in den letzten Tagen gefallener Neuschnee verhilft mir die Beweglichkeiten. Die österreichischen Truppen übersehen die westliche Wälderungen allseitig meisterhaft, und ihre Stimmung ist ausgezeichnet. Nordöstlich von Cernowih haben sich die Kämpfe allmählich in einen Positionskrieg umgewandelt. In den heißen Tagen der letzten fünf Tage haben unsere Truppen hiesige Ergebnisse erzielt.

Ein deutscher Flieger über Krakowa.

Krakow, 1. April. Die „Zeit. Zn.“ meldet aus Oden-Welt: Nach einer dem „N. Z.“ aus Turin überbrachten Zusammenkunft meldet man am letzten Mittwoch eine in großer Höhe über der serbischen Stadt Krakowa fliegende deutsche Taube zwei Stunden in der Gegend der Stadt. Eine Bombe löste drei serbische Soldaten, die andere setzte ein Haus in Brand. Die Taube wurde aus Gefechtsflug, doch erfolglos, beschossen. Krakowa liegt an der Donau, südlich vom Eisernen Thor, dort, wo der Fluß die große Ausbiegung nach Südosten macht.

Die österreichischen russischen Gendarmecooffiziere.

Wolitsin meldet zu den Verhaftungen russischer Gendarmecooffiziere in Petersburg wegen Spionage, daß auch die verwitwete Gräfin Kleinmichal darin verwickelt sei. Unter den Verhafteten befindet sich der Gendarmecooberst Masojedow, ehemals Gendarmecooberst in Wrblan.

Die russischen Finanzen.

Nach einer Meldung aus Petersburg zeigt die russische Finanzwelt und Kaufmannschaft große Anruhe über die Ausgabe einer weiteren William-Papiergeld. Man betrachtet dies als eine starke Beinträchtigung der russischen Währung. Schon gab es ein geflügeltes Wort, daß die Ehecheidung zwischen Kreditruhel und Goldwandel erfolgt sei. Professor Wignallin erklärt in einem Artikel, daß die Ausgabe des Papiergeldes ein großer Fehler gewesen sei. Rußland werde für lange Zeit von der Welt abgefallen, die nicht in Gold umwandelbaren Papiergeldes nicht loskommen können. Die „Kosmoje Wremja“ versucht die öffentliche Meinung durch den Hinweis zu beruhigen, daß immer noch 40 Prozent Goldzahlung vorhanden seien.

Mangel an Chemikalien, Überfluß an Seuchen in Rußland. Kopenhagen, 2. April. In Petersburg macht sich der steigende Mangel an verschiedenen Chemikalien immer fühlbarer. Toluolium fehlt gänzlich. Andere Präparate, besonders Bromsalz und Phosphat, sind auf das Doppelte bis Sechsfache ihres früheren Preises gestiegen. Große Schwierigkeit im Verkehr all dieser chemischen Gegenstände ist daher amlich zur Pflicht gemacht worden. Dagegen wird aus Harbin und Petersburg des Wäders einer Wäders Epidemie berichtet. Auch Cholera und Typhus sind in den letzten Tagen in Petersburg häufig. Außerdem ermahnt man die Bevölkerung, den Verkehr für die Armee, da stellenweise Mangel und Teuerung hierfür herrscht.

Der türkische Feldzug

Kein Antransport von Dardanellen-Landungstruppen? Konstantinopel militärische Kreise schenken den letzten Akten und Saloni einrückenden Nachrichten von einem bevorstehenden englisch-französischen Antransport der vor den Dardanellen zusammengeworfenen Expeditionskorps nach Ägypten wenig Glauben. Man bezweifelt der Durchführbarkeit der Bewegungen als ziemlich plumbe Kriegslift, die den Zweck habe, die Türken zu täuschen.

Was geht an der Dardanellen vor?

Der Korrespondent der „Tribuna“ meldet aus Athen, daß er alle anderen Korrespondenten in Tenedos den Befehl erhalten hätten, die Insel sofort zu verlassen. Er schickte daraus, fernst aus diesen Truppentransporten nach und von den Dardanellen vorgelegten Inseln und aus der Vorbereitung von Truppenlandungen auf Imbros, daß eine große Aktion gegen die Dardanellen in den nächsten Tagen vorgenommenen, über die strengstens Geheimnis gewahrt werden soll.

In Sorakus traf aus Malta der Postdampfer „Mistral“, ein, deren Passagiere erzählten, in Malta befänden sich große Truppentransporte, die für die Dardanellen bereitgestellt seien.

Übermäßige erfolgreiche Beschießung der Meerengen-Forts.

Nach Depeschen des Kreuzerbüros sowie nach Meldungen aus anderer Quelle hat die verbündete englisch-französische Flotte am Morgen des 30. März und am Nachmittage desselben Tages ein erneutes Bombardement der Dardanellenforts unternommen. Der Angriff ist offenbar mit Verlusten an Geschossen worden; denn selbst Zerkleinert er in seinem Bericht feierlicher Erfolg des Bombardements.

Die „Mailänder „Vista““ bestätigt den Mißerfolg durch folgenden Bericht: Auch die beiden letzten Versuche einer Wiederaufnahme der Dardanellenbeschießung sind infolge der Feststellung neuer großer Minenfelder ergebnislos geblieben. Zwei Schiffschiffe der französisch-englischen Flotte erlitten durch Ausschlagen auf Minen schwere Beschädigungen und mußten nach Tenedos geschleppt werden.

General Pau in Athen.

Athen, 2. April. General Pau ist gestern abend von Saloniki hier eingetroffen. Er will sich zwei Tage hier aufhalten, bevor er nach Marseille weiterfährt.

Der Seekrieg

Englands neuestes Schiffsboot.

Die verheerende Behauptung der englischen und neutralen Presse, daß hinsichtlich der Verfertigung der „Kalaba“ die Besatzung des deutsch-U-Bootes den Todeskampf der Passagiere belacht und trotz gegebener Möglichkeit keine Hilfe geleistet habe, beruht auf schamloser Lüge. Englands Vorgehen, durch Handelschiffe unsere U-Boote anzugreifen zu lassen und Prämonien für erfolgreichen Angriff auszulassen, zwingt die Unterseeboote zu schnellem Handeln. Vernichtung von Menschenleben ist jetzt Pflicht der U-Bootsbesatzungen, die wie England selbst bisher anerkannt hat, bislang mit größter Menschlichkeit und Milde vorgegangen sind. Die hereinberedete Stellungnahme Englands erfordern dem Schred darüber, daß der Untergang der „Kalaba“ das Aufsehen der Sicherheit des Passagierverkehrs beweist und der U-Bootskrieg dadurch einschneidender in das Weltgeschäft eingreift.

Der Unterseebootskrieg.

Die Schädigung des englischen Handels und der englischen Handelsflotte durch unsere Unterseeboote ist doch so betrüblich, daß auch offiziell in London ein Reklamationsverfahren gegen den Direktor einer der größten englischen Schiffbauwerkstätten auf rund 60 Millionen für Schiffe und 90 Millionen Markt für Ladung verfaßt, so ist das natürlich nur die Mindestgrenze, die man in England unbedingt zugehen muß. Tatsächlich ist es das Mehrfache dieser Werte, die unsere U-Boote vernichtet haben.

Neue U-Boote unserer Unterseeboote.

Das deutsche Büro meldet: Der englische Dampfer „Seren Gos“ ist bei der Höhe von Waddly Head ohne nachherige Warnung durch ein deutsches Unterseeboot von Sirken gebrannt worden. Das Schiff sank innerhalb drei Minuten. Von der 18 Mann starken Besatzung sind 11 entkommen.

Weiter meldet das deutsche Büro: Drei britische Fischdampfer wurden Freitag früh durch ein deutsches Unterseeboot auf der Höhe von Sibelis zum Sinken gebracht. Die Mannschaften wurden gerettet.

Wie aus Glasgow gemeldet wird, ist der „Duke of York“, ein 4000 Tonnen-Schiff, an einer geheimgehaltenen Stelle der englischen Küste von einem deutschen U-Boots anzugreifen und torpediert worden. Mannschaften und Passagiere retteten sich in die Boote; als das Schiff jedoch nach mehreren Stunden noch nicht gesunken war, beschloß sich der Kapitän mit seinen Patroten wieder Verbund aufzufahrt, das das Schiff nur ein flüchtiges Gefahrt behielt, jedoch keine Schwimmschiffen behaltens. Es gelang, das Schiff unter großen Vorkehrungen in den nächsten Tagen zu bausieren. Das einwurdrnne Gemöbel hatte jedoch die Ladung vollständig verdorben.

Der Dampfer „Emma“ aus der See ist nach Venter-Norm auf der Höhe von Beach Head ohne vorherige Warnung von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank sofort. Von der Besatzung von 19 Mann sind 17 entkommen sein.

Saga, 2. April. Der „Nieuwe Courant“ berichtet aus London, daß ein unbekannter französischer Dampfer in der Straße von Dover durch zwei Unterseeboote anzugreifen und zwei Soldaten wurden nach Dover gebracht. Die meisten Schiffe sind entkommen zu sein. (Hatte: Es handelt sich um ein Schiff mit den Dampfer „Emma“, von dem bereits berichtet wurde.)

Neue deutsche U-Boote.

Was Wasserhand berichtet die „D. Z.“, daß Reppel ein „Krauss“ nach 22 Stunden in und auch nach 24 Stunden im Meer geblieben sein soll. Nach dem Bericht des englischen Unterseebootschiffs „Krauss“ soll es sich um ein deutsches Unterseeboot handeln, das am 1. April in der Straße von Dover anzugreifen und zwei Soldaten wurden nach Dover gebracht. Die meisten Schiffe sind entkommen zu sein. (Hatte: Es handelt sich um ein Schiff mit den Dampfer „Emma“, von dem bereits berichtet wurde.)

Stellen der englischen Besatzungsprämien.

London, 2. April. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ für Seeverrichtungen schreibt: Ange-

führt der Tatsache, daß seit Anfang der Verlin K 000 0 Dampfern gemeldet ist, ist nicht vernünftig, daß die Verlierer über das Geschäft in die Welt über die Prämien der 600 haben. Diejenigen, die noch verschieben, verlangen Prämien, die 30-40 Prozent über sind, als die in der letzten Woche verlangten.

Von den Kolonien und Übersee.

Kämpfe in Deutsch-Südwest.

London, 2. April. Das deutsche Büro meldet aus Kapstadt: Nach einer amtlichen Veröffentlichung über die Oberste Decke von Deenter mit einer Abteilung der ersten berittenen Brigade das deutsche Flugplatz. Die Verluste der Deutschen betragen vier Tote, sechs Verwundete und zwölf Gefangene, die der Briten einen Toten und zwei Verwundete.

London, 3. April. Nach einer Meldung des deutschen Büros aus Caprivi haben die Truppen der Südafrikanischen Union aus in Damaraland Besitz. Auch bei Fortie und Niet folgt heftige Kämpfe stattgefunden haben, deren Erfolg sich die Engländer zuschreiben. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Neue Unruhen in Indien.

Kopenhagen, 1. April. Der Petersburger „Brenja“ zufolge sind neue Unruhen unter den britischen Truppen in Gurad in Indien ausgebrochen. Der Wahlsieger setzte ein Geand des Vizegouverneurs über die meisten einwohnenden Behörden ab und verbot die Einstellung der ferneren Truppentransporte aus Indien nach Europa bis auf weiteres.

Singap, 1. April. Ein amtliches Communiqué zufolge ist Gurad in Indien auf 10000 Mann vergrößert worden. Die Besatzung des Vizegouverneurs über die meisten einwohnenden Behörden ab und verbot die Einstellung der ferneren Truppentransporte aus Indien nach Europa bis auf weiteres. Zwei Schwedische Kavallerie, eine Gebirgsbatterie und zwei Einwohnende Infanterie mit 1000 Mann nach Indien geschickt. Der Feind wurde am 20. März morgens an der Feind vertrieben. Die Besatzung des Vizegouverneurs über die meisten einwohnenden Behörden ab und verbot die Einstellung der ferneren Truppentransporte aus Indien nach Europa bis auf weiteres, ergab keine Spur von den Marodeuren.

Japan und China.

Die Nachrichten über die befristete Verhandlungen zwischen Japan und China sind wieder. Zerkleinert Japan jetzt feierlicher Nachrichten und Chinas Bemühen ist darauf gerichtet, Zeit zu gewinnen.

Japan militärt England.

Aus dem Haag wird berichtet: „Der Raderlant“ gibt japanische Pressestimmen an wieder. Zerkleinert der Oberhaupt der „Rokumun Schimbun“, Mitglied des Oberhauses, tritt in seinem Wort das englische Bündnis stark. Er will dessen Zustand nicht gerade pessimistisch ansehen, meint aber, daß es nicht mehr als leitendes Prinzip für Japans auswärtige Politik gelten könne, sondern hierfür zu einseitig sei. Da in England so wenig Bevölkerung für dieses Bündnis mit Japan herrsche, so würde es für Japan gefährlich sein, zu sehr darauf zu vertrauen. In dem gegenwärtigen Krieg sei Japan, so betont Tokutomi, ein sehr notwendiger Bundesgenosse für die Entente und England trete jetzt auch danach, das Bündnis mit Japan wieder stärker zu gestalten, aber der Punkt, auf den es ankommen sei, ob das Bündnis mit Japan in dem Krieg in seiner jetzigen Form bestehen bleiben werde. Ferner wirft Tokutomi die Frage auf, welche Stellung England in einem Streit zwischen Japan und Nordamerika einnehmen werde. Schon bei der letzten Erneuerung des Bündnisses habe es gefehlt, als die England gegen Japan den Amerikanern zu offen. Jedenfalls werde das Bündnis in einer solchen Streitfälle für Japan wenig Wert haben. In den japanischen Angelegenheiten sei England vielfach ein Konkurrent, wenn nicht gar ein Gegner Japans. Ein Konkurrent werde nicht aber leicht in einen Feind. Die Engländer in China hätten schon früher und auch jetzt Abneigung gegen Japan und die Japaner gegen die Engländer. Daher sei ein englisch-japanisches Aufkommen von Japan für die japanischen Angelegenheiten ungenügend. Schließlich müsse Japan sich fragen, welche Stellung England nach dem Friedensschluss in der Welt einnehmen werde. Tokutomi will nicht gerade lassen, daß England ungenutzbar sei, aber er will auf den britischen Egoismus, der sich ja schon früher gezeigt habe, nach die Engländer sich in diesen Krieg einmischen hätte. Man müsse sich daher die Frage vorlegen, wie England, das ausschließlich an seine eigenen Interessen denke, daneben Japan wird schützen wollen. Wenn Deutschland darauf ausginge, sich an Japan zu rächen, so würde man nicht wenige Hilfe England Japan gewähren werde. Das eine Maß heißt England die Macht Japan behaupten, das andere Maß heißt ihm der Willkür dazu, und wieder ein anderes Maß heißt ihm heben.

Japanische Schuhwache für die Volkspolizei in Peking.

Die Petersburger „Ausflug“ meldet aus Peking: Der japanische Gesandte forderte die Entsendung einer japanischen Schuhwache für die japanische Gesandtschaft in Peking.

Indochina mobilisiert.

Aus Saigon wird berichtet: Der Generalgouverneur von Indochina hat den Befehl erlassen, die Truppen aller Klassen der Reservatisten auf den 15. April anzugreifen.

Die Neutralen.

Amerikaner in Amerika können nicht „verhindert“ werden. Neuter berichtet aus Washington: Staatssekretär Bryan teilte eine Erklärung mit, daß die Regierung sich nicht für bestrebt habe, den Abschluß von Verträgen zwischen den Kriegführenden und den Neutralen zu verhindern.

Warnrufe gegen Venizelos.

Athen, 1. April. Die Presse nennt die Verschärfen von Venizelos, der wieder mehr hervortritt. Entweder sagt unter anderem: Venizelos scheint zu meinen, was ich nicht als Griechentum, wenn es keine politische, ihm bleibt in noch die englische. Was ich nicht als Griechentum, wenn Griechenland verloren geht, wenn ihm der Verbündete England bleibt! Venizelos richtete, wie „Ethi“ bekannt gibt, einen Brief an



Logos, den Minister des Auswärtigen, in welchem er diesen hat, sich in einer Regierungsauslassung genauer zu erklären.
Aus Ägypten wird berichtet, daß in Ägypten Unruhen ausgebrochen sind und daß die gesamten Streitkräfte der Verbündeten die Dardanellen verlassen.
Erregung in Italien.
In Mailand fanden am Mittwoch heftige Zusammenstöße zwischen Interventionisten und Neutralisten statt, wobei an 100 Personen verwundet wurden.
Verstorbene Nachrichten.
Erbauliches aus Indien.
Bonn, 31. März. Der „Bund“ erwidert zur Lage Indiens einen Weckruf vom 27. Februar folgenden: Auf Blättern nie die Wahrheit bringen, die Kunst des Besiegens und Besiegten verstehen sie ausgezeichnet. Die vorstehe Zeitungsendung wurde nicht durchgelassen. Die Hälfte der indischen Truppen sind in Singapur, die andere Hälfte in den europäischen Ländern. Die indischen Truppen drängen in die Häuser ein. Ein regelrechter Straßenkampf entbrannte. Der Aufwand war sehr schimmig und dauerte die ganze Woche. Die Weitzer hatten sich in Besitz einiger Forts gesetzt. Im ganzen wurden, wie bisher über festgestellt wurde, zweihundert Europäer getötet. Keines einflussreiche Kräfte haben die indische Armee zugeführt. Die indischen Truppen sind in Indien in Massen getötet. Die indischen Truppen werden nach Europa geschickt werden.

Chyreninsel.

Die nachstehende Schilderung einer Tat des Geistes der Meeres-Flotte aus Nordsee-Wälder. Kreis Gubitz. Provinz Posen, der zuerst in Hannover wohnte, von der 11. Kompanie eines Infanterie-Regiments legte ein besonderes Augenmerk darauf ab, daß seine Leute ihre gefährlichen Aufgaben nicht nur mit Tapferkeit und Unerschrockenheit, sondern auch mit erlauchter Gewandtheit auszuführen verstanden. Am 12. Dezember 1914 wurde der Geistes-Golz mit einer Patrouille abgeleitet, um die Wirkung eines Minenwerfers gegen einen feindlichen Schützengraben festzustellen. Unter dem Schutze der Dunkelheit gelang es der Patrouille, an das feindliche Drahtgitter heranzukommen, ohne von den dort liegenden französischen Patrouillen bemerkt zu werden. Da es nun schwierig war, an drei Stellen zu kommen, ließ Golz seine Leute hier zurück. Er selbst trat durch das Drahtgitter und stellte fest, daß er am rechten Flügel des feindlichen Schützengrabens dicht vor einem Kanal lag. Unerschrockenheit und Verwegenheit trieben ihn dazu, hinter den französischen Graben zu gehen. Auf einer Sandrinde überbrückte er den Kanal und kam so hinter die feindliche Stellung. Ein am Ufer stehender feindlicher Doppelposten hatte ihn nicht bemerkt. Ungewöhnlich kam er jetzt an ein Gefäß und sah, daß es von Franzosen besetzt war. Weiter vorzugehen, hielt Golz nicht für ratsam und ergriff sich, woraufhin über die Patrouille ein Schützengraben geworfen worden. Dem Geistes-Golz war aber durch die hervorragende Wachsamkeit des Feindes der Blick verwehrt, und er war gezwungen, sich bei Ausbruch des Tages zu verziehen. Eine in der Nähe stehende Strohdiele schien ihm das Beste zu sein. Hier hatte er ein laßbares auch gute Gelegenheit, die feindlichen Stellungen zu beobachten. Langsam verstrich ihm die Stunden auf seinem gefährlichen Beobachtungsposten. Stets mußte er gespannt, bemerkt und gefangen genommen zu werden. Beim Eintritt der Dunkelheit kamen auch richtig einige Franzosen auf die Strohdiele und suchten ihn aufzufinden, gefangen zu sein. Doch seine Sorge war umsonst, die Wachen hielten sich nur Streif für ihre Unterhände. Dies brachte ihn auf einen weichen Plan: Er nahm ebenfalls zwei Winkel Stroh über Kopf und Schalter und schlich sich hinter den Franzosen her. Um feindlichen Schützengraben ankommen, um zu sehen, was er dort vor sich sah. Er sah, wie man von ihm und auch umher durch den Graben, lief nach vorn und kam nach und nach durch den Drahtverhau, der an dieser Stelle nicht durch eine Leiter war. Ein französischer Wache rief ihn an, aber Golz blieb ohne zu antworten weiter. Trotz der hinter ihm hergehenden Schiffe kam er glücklich durch und ließ bald auf eine eigene Patrouille, die absehend war, um ihn zu fassen. Mit dieser kam er zu seiner Kompanie zurück, wo er seinen Vorgesetzten ausführliche Angaben über den Feind machen konnte. Bereits einige Zeit vorher hatte Golz schon eine gute Patrouillenstellung vollbracht und war dafür mit dem Offizier eines zweiten Bataillon ausgezeichnet worden. Für seine zweite Tat wurde er durch eine Ausrufung im Tagesbefehl seines Korpskommandeurs belohnt.

Aus Stadt und Umgebung

Das Eisenkreuz erhielt der Kriegsfreiwillige Unteroffizier Richard Grabmann wegen hervorragender Tapferkeit in den Kämpfen vor Ypern. Er ist der Sohn des Provinzial-Notenmeisters W. Grabmann.
Brotkränze. Heute Nachmittag 4 Uhr findet unter dem Vorsitz des Landrates eine Sitzung über die Brotfrage statt. Am 15. April sollen statt Brotkränze Brotmarken-Hefte ausgegeben werden. Jedes Heft gilt für einen Monat, jede Seite für eine Woche. Die einzelnen Seiten sind verschiedenartig und in abgrenzbare Marken eingeteilt, von der jede zur Entnahme von 250 G. Brot berechtigt.
Der letzte Abnehmer für Danerwaren ist der nächste Freitag. Die Abnehmer haben bis spätestens nächste Dienstag bei Stadtkasse die Heft zu gelassen.
Einem Wendelauf auf der Großen Ritterstraße mit Wölfen Grundstück auf der Großen Ritterstraße mit

Dem Eingang von Damm her eingeeicht. Der Wendelauf dient der schwebenden Geigunnaufst für unsere Verbundenen. Wie wir hören zählt auf der Militärstraße eine kleine Unterführung für deren Vereinrichtung.
Kongress in den Feiertagen. Bei günstigen Wetter konzentriert die Kapelle des Landsturmbataillons am 1. Feiertag um 1/2 12 Uhr auf dem Schloßhof. Programm: 1. Marsch v. L. Friedemann. 2. Einleitung und Chor aus Carmen. 3. Lied „Das Herz am Rhein“ von Hill. 4. Waffentanz des Kaisers. 5. Walzer von Waldstein. 6. Fanfarenmärsche. Vor 2. Feiertag findet das Konzert eventuell um 11 Uhr vor dem neuen Stande hinaus statt.
Der Vereinsausflug am 4. der Landkreise Sachsen-Anhalt hatte sofort nach Fertigstellung seine Reise nach dem nächsten Kriegsschauplatz angetreten und bis jetzt 3 Verbundentransporte ausgeführt. Bisher ist er ununterbrochen beschäftigt gewesen und hat seinen Tag nicht gelassen. Seine erste Fahrt führte nach Detle, wofür er 29 Verbundene übernahm und nach Sevier überführte. Sofort wieder nach dem nächsten Standort brachte er ebenfalls 29 Verbundene, nach Andau. Die dritte Fahrt zum Kriegsschauplatz brachte ihn über Sedan nach Detle, von wo über 200 Verbundene nach München überbracht wurden. Hier wurde der Verband reichlich mit Naturalien und Geld versehen, um für eine größere Reise gerüstet zu sein. Er hat die Aufgabe, nach den Anordnungen abzugeben, um der Kaiserl. Deutschen Seeharmer zur Verfügung zu stehen. Ferner wird er unsere Spenden in Vertretung, daß, als dieser Zug, mit Verbundenen beauftragt, durch das große Hauptquartier fuhr und hier kurzen Aufenthalt hatte, der oberste Chef des Red-Sanitätswesens, Excellenz von Schiering, persönlich Veranlassung nahm, der Zug zu beschließen, und daß er bei dieser Gelegenheit die außerordentlich gute Einrichtung des Bundes besonders lobend hervorhob, und dem Arbeitsausfluß wie dem Spenden den Dank der Seeresanitätsverwaltung übermitteln ließ. Auch unsere Verband- und Gefährtenkreise, 3. H. leben an der Zahl, über eine erstreckte, außerordentlich segensreiche Tätigkeit aus. Sie wird durch den Verband eine gefeierte wertvolle Hilfe liegen aus Seereschiffen manigfache warme Dankungen vor.

Inseranden.

Obermontag, Steppstube, Uebernehmen ist der Tod; Jedes Ansehen, das die Schucht dein trahend Morgenrot.
Den zu Ihnen ist gebracht Mit der frühsten Gewalt; Christus lebt und triumphiert, Auf des Engels Vortrath.
Nach dem Vorgang unseres Meisters Obenhalt den Dierobit Starben lauzend deutsche Söhne Für die Bohne schwarz-weiß-rot.
Doch es ist ihr Tod verstanden In den Sieg des Vaterlands, Unverwundlich schmüdet ihre Stirn der grüne Vorbertraun.
Die gelobten, Frühlingstränen, Trop der heilnde Wundgeliebte Wie ein Duftschiff, aufrechtigen Stegreich, prächtig, groß und frei!
Stern 1915. Nr. 9.

Berichtszeitung

Lauenburg (Saale), 3. April. In nichtöffentlicher Sitzung wurde die Gehrau Martha Rempe aus Nehmsdorf wegen versüßter Mordtötung zu 6 Monaten Gefängnis, die Tischlerfrau Anna Rauschbach aus Nehmsdorf wegen gleichen Verbrechens (Verstorb.) zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die geübende Martha Rauschbach aus Dönnenberg, die wegen Erzielung von Raub und Beihilfe zur Mordtötung bereits 3 Jahre 3 Monate Zuchthaus zu verbüßen hat, war hier wiederum beteiligt und erhielt deshalb zusätzlich noch weitere 9 Monate Zuchthaus. Die Arbeiterfrau Emma Bonhof aus Nehmsdorf hatte die ersten beiden Frauen zur Zuhälter gebracht, sie erschießt, da sie mit Gold befristet worden war, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Der Arbeiter Friedrich Wagner aus Burgholzler war als Zeuge in einer Privatklage vernommen worden und hatte dabei auf eine gewisse Duzung sich mehr Zeugenebeneiten ansprechen lassen. Wegen 12 unentschieden und Verzug erhielt er 1 Monat Gefängnis.
Dresden, 3. April. Wegen Vergehens gegen die Bundesratsbestimmung über die Beschlagnahme von Getreide wurde ein in Dresden wohnhafter Händler, der in der Zeit vom 1.-4. Februar 7 Zentner Weizen verkauft hatte, beschlaggenommen worden waren, zu 100 Mk. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Landgericht verurteilt ferner einen Bademeister, der beschlagnommenen Mogen gegen Best untaufliche, wegen Vergehens die erwähnte Bundesratsverordnung zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis.
Hallein, 3. April. Eine empfindliche Strafe erhielt ein dieser Volkswirt. Er hatte nach Holtau der selbsteleiten Postkutsche seinen Gästen schwedischen Purich als Brotkränze, Kognak als Hinderburgen, und zwar in Ziffern, Grog als Hinderburgen oder als Hinderburgen in Kofferten gereicht. Für diese andauernde Heberleitung des Hofsoberverbot, wobei er mit dem Namen Hinderburg größten Mißbrauch trieb, wurde der Angeklagte zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt.
München, 3. April. Drei unglückliche Kriegsgefangene, die wegen Krankheit von Gefangenenauger Puchheim in ein Münchener Krankenhaus übergeführt worden waren. Lieben bei ihrer Entlassung aus dem Lazarett achtzigste Wunden mit, verwundenen. Sie wurden zu 25, 10 und 14 Tagen Mittelarrest verurteilt.

Letzte Depeschen

Abgeschlagene französische Angriffe.
Großes Hauptquartier, 3. April. (Westen.) Ein Versuch der Belgier, das ihnen am 31. v. M. entziffene Klosterhoel-Gebiet wiederzunehmen, scheiterte. Im Prieesterwald mißlang ein französischer Vorstoß. Ein französischer Angriff auf die Höhen bei und südlich Niederbach westlich von Mülhausen wurde zurückgeschlagen.
(Osten.) Auf der Ostfront ereignete sich nichts Wesentliches. Oberste Heeresleitung.

Abgeschlagene englischer Vordringens.
Konstantinopel, 3. April. Das Hauptquartier teilt mit: Keine wesentliche Änderung in den Dardanellen und auf den anderen Kriegsschauplätzen. Am 21. März bombardierte ein englischer Kreuzer den Marktellen Moudros auf der Küste von Sechas und verurteilte dort zu landen. Nachdem er daran verhindert worden war, legte am folgenden Morgen zurück und bombardierte fünf Stunden hindurch den genannten Hafen. Er zerstörte die Mole, auf die er belagert sein Feuer richtete und beschädigte einige Häuser. Der Feind verlor einige Truppen in Schlangen zu landen, wurde aber infolge des Widerstandes unserer Truppenabteilung und der beschnittenen Bevölkerung unter schweren Verlusten verjagt. Darauf zog sich auf der Kreuzer zurück. Wir hatten keine Verluste an Menschenleben.
2500 deutsche Postpakete beschlagmahnt.
 Haag, 2. April. Aus Toulon wird gemeldet, daß Kreuzer der Alliierten in der vergangenen Woche an Bord beschlagener Schiffe mehr als 2500 Postpakete deutscher Herkunft beschlagmahnt. Es gehörte zu 1000 Paketen, die in Toulon aufgebracht worden am Güter deutscher Herkunft oder mit der Bestimmung nach Deutschland zu löten.
Amerikanische Friedensfreunde an der Arbeit.
 Genf, 2. April. Im Pariser Auswärtigen Amt hält man die Bemühungen amerikanischer Passifanten zur Anbahnung eines Waffenstillstandes für verfrucht. Doch nehmen hervorragende französische Parlamentarier jene Bestrebungen durchaus ernst als Vorzeichen einer in absehbarer Zeit bevorstehenden Werbetätigkeit der Vereinigten Staaten für den Frieden, deren Diplomatie über die militärischen und finanziellen Verhältnisse der Kriegführenden sehr genaue und umfassende Wochenberichte liefert.

Die Kanonen der „Corrairie“ und der „Provence“.
 Genf, 2. April. Das französische Marineamt läßt durch seine Fachpresse erklären, warum die beiden Drednoughts „Corrairie“ und „Provence“ für die Dardanellen ungeeignet werden müssen. Es gelte, mit den mächtigen Kruppischen 15 Zentner Geschützen den Kampf aufzunehmen. Hierfür besitze die französische Marine keine wirksameren Geschosse als die vierwundenzwanzig 34-Zentimeter-Kanonen an Bord der „Corrairie“ und der „Provence“.
Die deutschen Schiffe in Portugal.
 Brüssel, 2. April. Die neue portugiesische Regierung hat die Forderung Englands wegen Beschlagnahme und Auslieferung der beim Kriegsausbruch nach den Häfen von Lissabon und Oporto gestrichelten deutschen Handelsschiffe abgelehnt.
Das englische Landheer.
 Brüssel, 3. April. Nach verlässlichen Londoner Nachrichten läßt man in dortigen ersten Kreisen das gesamte Militär aufgebaut, das England überhaupt nach dem Zustande zu schiden vermag, auf rund einen Millionen Soldaten. Von den drei Millionen Kriegeren ist bei der harten Verlangung der Werbegewinnste keine Rede mehr. Verlässliche englische Zeitungen, darunter der „Standard“, stellen fest, daß auf mehr ernüchtert nicht zu rechnen sei, es wäre denn im Falle einer Invasionsgefahr für England, an die zurzeit kein Engländer glaubt.

Eine wichtige Entdeckung.
 Berlin, 3. April. Im Institut für Gärungsgewerbe ist ein Verfahren entdeckt worden zur Manganerzeugung von Hefe aus Futtermittel unter Verwendung von Zucker und Ammonium-Sulfat. Das außerordentlich wertvolle Verfahren kann sofort von jeder Lustigefabrik aufgenommen werden.
Eine Feuersbrunst in Poznanow?
 London, 3. April. Wie die Times meldet, hat die Direktion der Docks von Portsmouth eine Besolung von 100 Pfund Sterling für die Ermittlung der Personen ausgegeben, die in der Nacht vom 31. März in den Docks Feuer anlegten.
Vertichtung einer normorgischen Bar.
 Frederikstad, 3. April. Die Rederei der normorgischen Bar Ar hat aus Rotterdam ein Telegramm vom dem Kapitän der Bar erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß ein deutsches Unterboot am 31. März das Schiff torpediert habe, nachdem die Mannschaft von Bord geschickt worden war. Das Schiff war mit einer Ladung Holz von Frederikstad nach Hull unterwegs. Die Mannschaft wurde von dem normorgischen Dampfer Anita gerettet und gestern nach Rotterdam gebracht.

Probleme japanischer Politik.
 London, 3. April. Der Tokyoer Berichterstatler der Morning Post schreibt über die japanische Situation: Für die Staatsmänner, die die Politik der Hinderhand in China befürworten, bestehen zwei Hindernisse gegen die Fortschritte der Japaner in der Republik, die um jeden Preis aus dem Wege geräumt werden müßten. Das erste ist die Gegegntheit der britischen Handelsinteressen, das zweite die Entschlossenheit Amerikas, die offene Tür in China zu erhalten und auf Chinas Unabhängigkeit zu bestehen. Japan stellt allmählich eine Art Monopolbeherrschung für den Orient auf. Die japanische Presse behauptet sich eingehend mit dem Plan eines russisch-japanischen Bündnisses, das von den leitenden Staatsmännern in Japan befürwortet wird. Das Bündnis würde nicht nur dem gegenseitigen Schutze dienen, sondern es würde hauptsächlich gegen eine dritte Partei gerichtet. Es ist wahrscheinlich, daß das Bündnis in allen englisch sprechenden Ländern solche Besorgnis erwecken würde, daß daraus eine dauernde Ruff zwischen Osten und Westen entstünde.

Wer „K“-Brot iszt, erweist dem Vaterland einen Dienst.
 Wer „K“-Brot iszt, erweist dem Vaterland einen Dienst.



Schwarz-weiße
Karo
die große Mode.

Während der Ostermesse
Sonntag, den 11. bis 2. Mai
von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Der moderne Kleiderstoff.

Trotz der für alle Stoffe eingetretenen großen Preissteigerung werden sämtliche Qualitäten noch zu den bekannt billigen Preisen verkauft.

- Koverkoat** die grosse Mode für Kleider und Kostüme, unverwüßlich im Tragen, 110/140 cm breit. **4.50**
Meter Mark 9.— bis
- Karo** besonders beliebt in schwarz-weiß und grau-weißen Stellungen, 95/140 cm breit. **1.25**
Meter Mark 7.50 bis
- Einfarbige Stoffe** für Kleider und Kostüme in Gabardine, Serge, Popeline u. Tuch in modernen Frühjahrsfarben, Feldgrau, grün, blau-grau u. schwarz, 110/140 cm breit. **1.50**
Meter Mark 8.75 bis
- Wollmußeline** und Waschstoffe in nur modernen Mustern und reicher Auswahl. **0.75**
Meter Mark 2.50 bis

Pörsch & Kornills, Leipzig, Grimmaisestr. 2/4
Spezialhaus für Kleiderstoffe

Inh. Paul Ratzsch.
Muster bereitwilligst.

Neueste Modezeitung mit Schnittmuster umsonst.



Wohlfeile Woche!

Sonder - Veranstaltung

in unserem

Total - Ausverkauf!

Horrend billige Preise.

M. Bär Nachf., Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 54.

Die Hochseeflotte auf der Fahrt nach Wilhelmshaven

Aufgenommen auf S. M. S. „Deutschland“ im Beisein des Chefs der Hochseeflotte
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Kunstdruck in 16 Farben hergestellt. — Format 40 x 90 cm.

Preis 50 Pfg.,
welcher Betrag ungekürzt dem Roten Kreuz überwiesen wird.

Zu haben in der Geschäftsstelle des
Merseburger Tageblattes (Kreisblatt).

Hohenzollern, Restaurant u. Café

Zu den bevorstehenden Feiertagen bringe meine Lokalitäten
in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch
Karl Knoche.
N. B. Am 1. Feiertage zum Frühstücken
Speckfischen und ff. Vorkbier
D. O.

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntags, 3. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Faust.
Sonntag, 4. April, nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.
Abends 7 1/2 Uhr: **Lohengrin.**
Montag, 5. April, nachm. 3 1/2 Uhr:
Der fliegende Holländer.
Abends 7 1/2 Uhr: **Der Frauenfresser.**
Dienstag, 6. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Faust.
Mittwoch, 7. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Der Frauenfresser.
Donnerstag, 8. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Der ungetreue Eckehardt.
Freitag, 9. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Tannhäuser.

Wickel- gammaschen

aus
selbstgenähten,
grünen
und grauen
Faden
Nf. 2.—
bis Nf. 6.—



Ernst Rulffes Gartenplatz
Herrnstr. 421

Hohenzollern.

Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Karl Knoche.

Verkehrsberein

c. B.
Die am 1. Mai 1915 in Kraft
tretenden

Fabrypläne

der Eisenbahn-Direktions-Bezirk
Halle a. S., Erfurt und Magdeburg
liegen im Kontor unseres Vor-
sitzenden, Stadtrat Thiele — große
Mittelnr. 27 — zur Einsicht aus.
Der Vorstand.

Zur Frühjahrspflanzung

empfiehlt die Mannschule von
C. Pahlsh in Zweimen bei Jöbchen
ihre reichen Bestände an starken
Apfel-, Kirchen-, Balken-, Pfirsich-
bäumen usw.

Leibnitz Keks

frisch eingetroffen:
Leibnitz Keks
und andere neue Pakuna.
Albert Schulz, Weiße Mauer 30.

Makulatur

billigst zu haben im
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt.)

Desinfektionsmittel,

unentbehrlich für jedes Haus,
zum Streuen vor Eingänge,
wegen Übertragbarkeit von
Seuchen oder sonst event. au-
stretender Krankheiten, sowie
immer reine Luft zu halten
in Ställen, Aborten usw. ver-
sendet 5 Kilogramm für M. 3.—,
in Zentner billiger.
Carl Cyllax, Leipzig-L.
Merseburger Str. 11.

Gute Gristenz.

Zur Bewirtschafung eines
Sommerlokales
für eigene Rechnung wird ein tüch-
tiger faktionsfähiger Buffetier ge-
sucht. Meldungen an
Stadtrat Thiele, Merseburg.

F. A. Hoppen

Patentanwalt
Halle a. S., Leipzigerstr. 9.
Telefon 4938
Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Unsere Leser bitten wir, bei Ein-
käufen unsere Zu-
ferentent zu bevorzugen und sich auf
das „Merseburger Tageblatt“ zu
beziehen.

Verantwortlich für die Redaktion: C. Pahlsh, für die Anzeigen: C. Pahlsh, Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt C. Pahlsh, sämtlich in Merseburg.

Das Ostervolk.

Das deutsche Volk kämpft seinen Kampf im Dierlingsglauben...

Es wird sich seinen Ostertag im Sturm der Kraft erheben!

Erträgt nicht dann das treue Schwert im heiligen deutschen Heere!

Reinhold Braun.

Politische Rundschau. Deutsches Reich

Die Sperre über Branntwein verhängt.

Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 1. d. Mts., bis auf weiteres die Besteuerung von unararifiziertem Branntwein...

Ueber den Verkauf von Roggen- und Weizenmehl

erläßt der Reichskommisariat zu Berlin, Interministerialsekretariat...

Der Reichskommisariat in Deutschland verfügbaren Weizen...

Die Kommunalerträge werden deshalb auch gegen ihren Willen...

Angelpesspflicht für Futtermittel.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 31. März 1915 eine Verordnung...

Im Weitenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Jollinger.

(Manuskript vorhanden. Alle Rechte vorbehalten.)

Es mochte dem Ehepaar wohl allgemein einleuchten, daß er recht hatte...

„Nach links — um Zimmeres willen nach links! Wir können die Haupttreppe nicht mehr benutzen.“

„Von diesem Hof aus können wir durch einen Nebenabgang in die Seitenstraße gelangen, die offensichtlich frei vom Bodel ist.“



Deutsche Kavallerie im Kampfe mit einem englischen Flieger.

Die englischen Flieger haben neuerdings erhebliche Verluste zu verzeichnen gehabt. Auch unsere Kavallerie hat bei der Verfolgung solcher vorteilhaft mitgewirkt...

zeigen, somit er sie nicht selbst verbraucht oder verarbeitet oder soweit sie nicht unter einem Doppelentwurf von jeder Art bleiben.

Für Futtermittel, die die Bezugsvereinigung übernahmen will, hat sie einen angemessenen Preis zu zahlen. Hierfür sind Grundstücke aufgestellt, wodurch eine Schädigung der gegenwärtigen Besitzer verhindert werden soll.

Die Bismarckfeiern im Reich.

Die Kranzniederlegung durch den Kaiser.

Der Reichskanzler u. Reichsanwalt, Herr von Bismarck-Dehtnal zu Berlin den Kranz des Bundesrates niederlegte, sprach dabei folgende Gedenkworte:

Der Kaiser zur Bismarckfeier. Der Reichskanzler hatte den Kaiser telegraphisch über die Fußabdrücke berichtet.

Das große Hauptquartier, 1. April. Ihre Werbung von dem erhabenen Verkauf der heutigen Bismarckfeier hat mich hoch erregt.

Uns in der jetzigen ersten Zeit besonders teuer ist. Aber noch gilt es für mich, wie für das waffentragende deutsche Volk, im Felde auszuhalten im heißen Kampfe...

In Leipzig. Die Figur eines germanischen Ringkämpfers, der im heiligen Jahr gegen die feindliche Welt auftritt...

Am Abend wurde der Turm beleuchtet. Die Kaiserin wurde von dem Kaiser begleitet.

Nach aus anderen Städten des Reichs werden erheuchelt. So aus Hamburg, Köln, Königsberg i. Pr., Aachen, Dresden, Detmold u. a.

Mus Stadt und Umgebung

Der Krieg hat von uns schon schwere Opfer gefordert. Viele deutsche Mütter, Väter und Gattinnen trauern um ihre Söhne und Männer.

haben mochte, ehe sie mit ihrer kleinen lebendigen Bürde die Straße betrat, es wurde doch weit in den Schatten gesteuert durch das, was sie nun wirklich erleben mußte.

Der Professor Mathesius, der so ganz das Aussehen eines deutschen Stubengelehrten vom Typus der „fliegenden Blätter“ hatte, erwiderte sich nichtsdestoweniger als ein Mann von echtem Schrot und Korn.

(Fortsetzung auf nächster Seite.)

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die von mir in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. festgesetzten Einkommen- und Ergänzungsteuer zur und Abgangskonten sind sofort an mich zurückzuführen.

Gleichzeitig erlaube ich um Vorlage unterrichtlich zu vollziehender Bogen betr. Zusammenstellung der zur und Abgänge (Nummer 2 und 3).

Merseburg, den 1. April 1915.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission.
Freiherr von Wilmowski.

Bekanntmachung.

A. Personenerwerb über die Grenze.
Jeder, der die Grenze von oder nach Bismarck überschreiten will, muß mit einem vorbestimmten Pass verfahren sein, diese Pässe sind bei jedem Amtlichen Ueberschreiten der Grenze mit einem Preis- und Datumstempel zu versehen.

B. Personenerwerb im deutschen Grenzgebiet.
1. Fürs Grenzgebiet wird der Streifen zwischen der bismarckigen Grenze und der Linie Gültzburg-Altenburg-Löbdenau-Doyen-Schlense mit Einschluß dieser Orte bezeichnet.
2. Für den regelmäßigen Verkehr im Grenzgebiet genügt ein Ausweis der Ortspolizeibehörde, der eine Personalbeschreibung des Inhabers, seine Photographie aus neuester Zeit und den Stempel der Ortsbehörde halb auf der Photographie, halb auf dem Ausweis tragen muß.

Vorstehende Verordnung des kaiserlichen Generalkommandos des IV. Armee-Korps bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Freiherr v. Wilmowski.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Befahrungsaufwand vom 4. Juni 1891 wird hiermit die einschlägige und unentgeltliche Abgabe von arbeitsfähigen Getreiden jeder Art an ausländische Arbeiter - landwirtschaftliche, industrielle usw. - sowie an Kriegsfreiwillige und andere in militärischer oder sonstiger befähigter Lage befindliche Personen - zurückzuführen, Schutzhilfen usw. - verboten.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, wenn die betreffenden Getreide keine höheren Preisbestimmungen. Gewerbetreibende haben bei Zwischenhandlungen außerdem die Erfüllung ihres Vertriebes zu gewährleisten.
Die Verordnung betr. das Verhalten gegenüber den Kriegsgefangenen vom 12. September 1914 wird in Erinnerung gebracht.
Magdeburg, den 23. März 1915.
Der stellvertretende kommandierende General.
Frd. v. Linder.

Bekanntmachung.

betr. das Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen.
Für den Bereich des IV. Armee-Korps bestimmte ist:

- I. Unbefugten wird verboten:
 1. Jeder unmittelbare oder mittelbare Verkehr mit Kriegsgefangenen sowie jede Annäherung an dieselben.
 2. Der Aufenthalt in der Nähe der zur Unterbringung der Kriegsgefangenen verwendeten Plätze, Lager oder sonstigen Räumlichkeiten sowie deren Betreten.
 3. Die Zuwendung von Gaben irgendwelcher Art an Kriegsgefangene.
 4. Jede Hilfeleistung zur Entweichung, die Gewährung von Unterkunft, Lebensmitteln, Kleidungsstücken oder anderen Gegenständen sowie irgendeiner anderen Unterstützung und Hilfeleistung an entwichene Kriegsgefangene. Die für Zuwendungen an Kriegsgefangene verwendeten oder bestimmten Gegenstände oder Geldbeträge unterliegen der Einziehung.

Den Befehlen des Kommandos und Wachpostens sind unerschütterlich Folge zu leisten. Die Verletzung und Nachlässigkeit sind anzuzeigen, insbesondere zur Verhinderung von Nachforschungen der Befehlshaber, ohne vorherigen Anruf von der Schutzwehr Gebrauch zu machen.

III. Wer von der beschriebenen Entweichung oder von dem Aufenthalt eines entwichenen Kriegsgefangenen Kenntnis erhält, hat dies, neben der Verpflichtung, die Entweichung nach Kräften zu verhindern, ungeachtet der nächsten Militär- oder Zivilbehörde anzuzeigen.

IV. Zwischenhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, sofern nicht nach den sonstigen Strafgesetzen eine härtere Strafe vertritt ist, mit Gefängnis bis zu 150 M., oder entsprechender Haft bestraft.
Magdeburg, den 12. September 1914.
Der stellvertretende kommandierende General.
Frd. v. Linder.

General der Infanterie, a la suite des Russischer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. April 1915 letzter Abnahmetag für Dauerware.

Der Unterzeichnete nimmt hierzu Lieferungsanmeldungen Dienstag, d. 6. April d. Js., vorm. 11 bis 1 Uhr im Sitzungszimmer der städtischen Sparkasse - Burgstr. Nr. 1 - entgegen.
Merseburg, den 3. April 1915.
Die städtische Fleischversorgungskommission.
Ziele, Stadtrat.

Stauend billig kaufen Sie

- Fahrräder- { Zubehörtelle, -Ersatzteile
 - Nähmaschinen- { Mäntel, -Luftschläuche
 - Sprechapparate- { Nadeln, -Öle
 - Taschenlampen- { Riemen, -Ersatzteile
 - { Ersatzteile, -Nadeln
 - { Neueste Platten-Aufnahmen
 - { Batterien, -Glimmbirnen
 - { Feuerzeuge, Feuersteine
- in großer Auswahl bei

Merseburg. **Max Schneider** Schmalenstraße 14.

Bekanntmachung.
Die auf den Namen **Stank**, **Neumarkt Nr. 73** ausgesetzte Brotkarte Nr. 3534 wird hierdurch für ungültig erklärt.
Merseburg, den 20. März 1915.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Dienststunden, während deren das Fleischbeschauamt für den Verkehr mit dem Publikum und die Veranahme der Fleischbeschau geöffnet ist, werden für die Zeit vom 1. April 1915 bis 30. September 1915 festgesetzt auf:
1. an den Vormittagen von 7-7 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ -11 Uhr,
2. an den Nachmittagen: Montags und Donnerstags von 3-4 und 6 $\frac{1}{2}$ -7 Uhr; Dienstags, Mittwochs und Freitags von 4-4 $\frac{1}{2}$ und 6 $\frac{1}{2}$ -7 Uhr; Sonnabends von 8 $\frac{1}{2}$ -11 Uhr und 6 $\frac{1}{2}$ -7 Uhr.
An Samstags und Festtagen bleibt das Fleischbeschauamt geschlossen.
Merseburg, den 30. März 1915.
Die Polizei-Verwaltung.

Feldpost-Abonnements
zum Preise von
50 Pf. pro Monat
nimmt jederzeit entgegen
die Expedition.

Prachtrosen
in Sorten und Qualität,
Stauden, Schlingpflanzen, Kiefern, Kletterrosen und Lorbeerkrone empfiehlt
B. Müllers,
zum Rosengarten, Halle (S.).

Rosen!
Reiche Auswahl schöner Sorten in Busch, Hochstamm- und Kletterrosen. Katalog zu Diensten. Versand n. auswärts.
Otto Brecht,
Rosenzüchter,
Halle-Gröblich.

Keine Futternot! Bunt möglichst viel Futterrüben!
Futterrübenbau und Futterpflanzen.
Angebot!
Durch Wiedererwerb aber direkt von der Domäne Friedrichswerth 1913 (Kürlingen).
Sofort schreiben!
S. Richter, Genh.

Saathäfer
Swaröfs Siegeshäfer und Swaröfs Goldregenhäfer, Nachbau von Original hat abzugeben
Wagel, Kleinerfelden.

Böhmische Bettfedern
in allen Preislagen empfiehlt
H. Wendland, Domstr. 1, 1 Tr.

Schöne ge'rauhete Pianos
zu verkaufen bei
Rudolf Meckert, Derbörgerstr. 11.

Bilder-Einrahmungen
Leidenlager
Albert Junge, Schmalenstraße 11.

Terrazzo, Steinholzfussböden, Möniers und Rabiganströmungen, alle Isolierungen
übern. unt. Garantie als Spezialität
E. Kartung, Radewell, Hauptstraße 51a.

Kartoffeln und Breifitroh
jed. Posten gegen Kasse kauft Kartung, Radewell, Hauptstr. 51a, Post. 51a. u. Saatkartoffeln zu verkaufen.



Am 27. März starb den Helmdank fürs Vaterland mein innig geliebter Mann, der treusorgende Vater meines Tochterlebens, unser lieber Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Hermann Welzel

Unteroffiz. im Landwehr-Inf.-Regt. 36.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen zeigt dies schmerzzerfüllt an
Elly Welzel, geb. Hoffmann.

Naumburg, a. S., den 1. April 1915.

Die Beisetzung unseres lieben Sohnes und Bruders, des Ingenieurs

Alfred Meister

Feuerwerker der Seewehr im Matrosen-Art.-Regt. 1 findet am Montag, den 5. April, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.
Merseburg, den 3. April 1915.

Witwe Emma Meister
nebst Angehörigen.

Gottesdienst-Anzeigen.

1. Osterfesttag.
Gesammelt wird eine Kollekte zur Beschaffung v. drücklichen Schriften für unsere Truppen.
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Bittke.
Nachm. 5 Uhr: Superintendent Bischoff.
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Jungfrauen-Verein, Sehnstr. 1.
Volksbücherei geöffnet Sonntags von 11-12 $\frac{1}{2}$ Uhr mittags.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther. Im Aufstich Beichte und Abendmahl. 7 Tr.
Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Döllus. Im Aufstich Beichte und Abendmahl.
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Bött. Im Aufstich Beichte und Abendmahl.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Döllus.
2. Osterfesttag.
Gesammelt wird eine Kollekte für das Caritashaus.
Es predigen:
Dom. Vormittags 10 Uhr: Superintendent Bischoff.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther. Im Aufstich Beichte und Abendmahl. 7 Tr.
Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Döllus. Im Aufstich Beichte und Abendmahl.
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Bött. Im Aufstich Beichte und Abendmahl.

Barackenlazarett Merseburg.

Zur Anlage von Gemüthkräften bei dem neuen Barackenlazarett erbittet das Rote Kreuz gütige Gaben an
Streichzettel,
Stauden,
Dankzettel (gegen spätere Rückgabe),
Blumenamen,
Gemüthseltsamkeiten,
Saatkartoffeln.
Annahmestelle: Rörigliches Schloß bei Frau v. Gerddorf.
Der Mobilmachungs-Ausschuss vom Roten Kreuz.

Aufruf!

Unermesslich noch sind die Aufgaben, die das Rote Kreuz in diesem Kriege zu erfüllen hat - sehr bedeutend die Mittel, die hierzu nötig sind. - Seine Arbeit kommt jedem, dem Hülfe und dem Wohlwollen in unserem Volkswesen in gleicher Weise zu Gute. Das Rote Kreuz wendet sich deshalb an die breite Masse der Bevölkerung mit einer

Kreuzpfennig-Sammlung.

Durch Fleißigbeiträge im täglichen Leben soll gesammelt werden, auch der Unbemittelte soll in der Lage sein, nach seinen Kräften beizutragen. Es werden zunächst Marken zu 10 Pf. und zu 5 Pf. abgegeben. Die Ausgabenstellen - meist offene Geschäfte und Gewerbetreibende - in den Gemüthseltsamkeiten der Lehrer - sind durch Anschläge kenntlich gemacht und werden außerdem noch veröffentlicht. Die Marken sollen Verwendung finden durch Auslösen auf Feldpostkästen - an Stelle des erparten Postes - und zum Nachweise für den Empfänger, daß der Abnehmer des Roten Kreuzes gedankt hat - auf Briefen, Rechnungen, Quittungen, als Strafmarken für den Gebrauch von Fremdwörtern durch Vertreiben in den Schulen und in ähnlicher Weise. Das Auslösen auf der Adresse aller Postkästen ist von der Postverwaltung ausdrücklich gestattet ebenso durch Befolgen der Mittheilungen der Vertreibenden in den Schulen.
Nur, wenn nicht für einmal, sondern dauernd für die ganze Zeit des Krieges die weltlichen Kreise die Verwendung dieser Marken als eine freiwillig übernommene Pflicht gewohnheitsmäßig durchzuführen, ist der Erfolg zu erwarten, der nötig ist für die hohen Aufgaben des Roten Kreuzes.
Es ergeht deshalb an die Bevölkerung des Kreises die eindringliche Bitte:

Kauft Rote Kreuz-Marken!

Tragt dadurch bei zur Verringerung und Heilung der Wunden des Krieges!
Merseburg, Februar 1915.

Der Mobilmachungs-Ausschuss vom Roten Kreuz.
Freiherr von Wilmowski,
Königl. Landrat.

Der Ortsausschuss für Stadt u. Kreis Merseburg.
Ziele, Stadtrat,
Vorligender.
Dr. Rademacher,
Rechtsanwalt und Notar.
Hauptvertriebs-Stelle.

Jetzt beste Pflanzzeit.

Stamm- und Buschrosen
in nur besten, bewährten Sorten,
Maiblumen, Esen, Wilder Wein,
winterharte Stauden u. Ziersträucher.
Beerensträucher,
wie Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren und
Eichelbeer-Aronenbäumchen und Sträucher.

In Kürze schöne Pflanzen aller Sorten
frühzeitigem Versand.

Alle obigen Artikel sind auch im Torwa meines
Geschäftes Entenplan 3 zu haben.

Albert Trebitz.

Gärtnerei: Fernruf Nr. 10. Baumgeschäft: Fernruf Nr. 475.

Die unterzeichneten Firmen geben hierdurch bekannt, daß die Briketts- u. Preßstein-Preise

von den Werken, infolge der steigenden Selbstkosten erhöht und
die Transportkosten infolge Verbilligung des Kohlers, sowie des
Herdmaterials ganz bedeutend gesunken sind.
Wir offerieren:

Briketts:

in Fuhren von 20 Zentner an:

April—Juni per Str. **RM. 0,80**

Juli—August " " **RM. 0,82**

ab 1. September " " **RM. 0,85**

Preßsteine:

bei Abnahme von 1000 Stück:

April—August **RM. 15.—**

ab 1. September **RM. 16.—**

Bei kleineren Posten erhöhen sich diese Preise.

Richard Deyer & Co., Richard Bohle, Gustav Ehrenkandt, Wil-
helm Gummert, Gustav Köhler, Max Deyer, Edward Klank,
Richard Klank, Michel-Brikett-Fabrikation, Paul Neumann,
Franz E. Schwanitz, Otto Reichmann, Ernst Weichmann, Frau
Steinbrück, Frau Maeder.

Institut P. Rech Laboratorium für Zahnleidende Merseburg — Karlsruferstr. 11 für im Hause der Zahnärztin Rüdiger Zahnersatz

beschäftigt sich zur Befriedigung aller Wünsche auf dem Gebiete der neueren Zahn-
technik bei kunstvoller und naturgerechter Ausführung und bei gütigen Preisen in
Kauschuk- und Gold-Basis: einzelne Zähne und ganze Gebisse,
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse, Reparaturen

Goldtechnik: Brücken mit auswechselbaren Zähnen bei welchen Reparaturen
ohne Abgeben der Brücke vorgenommen werden können. Goldkronen,
Stützabzahn mit Wurzelresten (Ringkronen)

Plombieren in Gold, Porzellan, Almagamen etc., Reinigen der Zähne

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung

Richten schiefstehender Zähne

Sprechzeit: täglich 9—6 Uhr.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

Möbel

an

O. Scholz Ww.

Telephon Nr. 458. Merseburg a. S. Gotthardstrasse 34.

Merino-Sleischstammherde

Klosterroda-Zugeltrieb.

Post und Station Blankenheim, Kreis
Sangerhausen.

(Fernruf Giesleben 61 und Blankenheim Nr. 0.)

Bock-Verkauf eröffnet.

— frühestens Tiere —

hornlos und gehörnt.

Zuschleifung:

Schäfer-Direktor Johannes Heyne, Leipzig.

M. Müller, Rittergutsbesitzer.



Ackerbauerschule Klostergut Badersleben

(Prov. Sachsen) — Gegr. 1886.

Das höchste (verbunden mit Internat) mit 1000
Morgen großer intensiv betriebener Land-
wirtschaft.

— Vollständige Anstalt! —
Theoretischer und praktischer Unterricht!

Verlangen Sie Prospekt von der
Direktion der Ackerbauerschule

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schüfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für
Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten

Fernspr. 258.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke, in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telefon 412
Sprechzeit 8—6 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Eisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen Mark

Kriegsversicherung
mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter: Paul Thiele, Merseburg, Gr. Ritterstr. 27.

Kreissparkasse Merseburg

berleiht Heinsparbüchern zur Förderung der Sparthätigkeit im Hause
unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Postfachverleiher
angekauft und nimmt alle für sie bestimmten Zahlungen
per Postcheck-Zahlkarte entgegen, wobei dem Abnehmer keine
Portokosten entstehen und das Warten im Kassentafel bei
starkem Andrang vermieden wird.

ist täglich vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags
(außer Mittwoch und Sonnabend) von 3 bis 5 Uhr für
den Verkehr geöffnet.

führt ihre Ueberschüsse zur Verwendung im Interesse des Kreises
Merseburg ab und verringert dadurch die Kreis- und Gemein-
debesteuer.

hat über ihre Einlagen strengste Verschwiegenheit zu beobachten,
besorgt die Einziehung von Guthaben bei anderen Sparkassen und
Uebertragung auf Einlagebücher der Kreissparkasse ohne
Portokosten und Verlust an Zinstagen für den Sparer.

Pazarett Kaserne.

Es gingen an Viebesgaben ein: Von Wilmann Giesfeld, Kötschen,
9 Stöde, Kartoffeln, Grünfisch, Möhren, Kohlraben, Seibide, Gense,
4 Stöde Kartoffeln, Wurkhardt, Döpsig, 4 Stöde Kraut, Seffnerstr.,
2 Stöde Kohlraben, Gansche Rogitz, 120 Eier, Hühner, 5 Hühner, Döpsig,
3 Stöde Weiskraut, Grünfisch, 2 Stöde Kohlraben, 1 Stöde Mohrrüben,
14 Stöde Kartoffeln, Schöben, 3 Stöde Kartoffeln, 1 Stöde Kraut, Hallesche
Zuckerraffinerie 4 Jtr. Auer, Veitling, Münder, 40 Jtr. Kartoffeln,
Seffnerstr.: 14 Hühner, 3 Hühner, Seffner, Reichler Goethe 8 Pfd. Gebäckes,
Seffnerstr.: Speck, Wärlde, Bohnen, Kürbisse, Frau Direktor Wöhring,
Krischdorf, Anicheln, Seffnerstr.: 19 Hühner, Damerberg, Anandorf,
Kartoffeln, Kraut, Ungen, 3 Knudwürste, Wilmann Kaiser, Ritterguts-
Rösigkeit, 52 Pfd. Kalbf., 5 Jtr. Kartoffeln, Speck, Sauerkraut, Grün-
fisch, Döpsig, v. Zimmermann, Bendorfsdorf, Seffner, Kohlraben, Grün-
fisch, 50 Jtr. Kartoffeln, Möhren, Seffnerstr.: 17 Hühner, 7 Lauben,
Butter, Bahor Würzer, Frankleben, 12 Gilder Eingemachtes, Döpsig,
Reichler Kaserne, Aufschmitt, Hermann Gansig, Döpsig: Kartoffeln,
Seffnerstr.: Wärlde, Kraut, 4 Lauben, Eier, Käse, Brot, 9 Puten, Butter,
Speck, Wärlde, Schinken, Kuebel, 6 Hühner, 1 Hase, 1 Hute, Butter, Käse,
1 Schinken, 17 Wärlde, Speck, Eier, 11 Kopfschiffen, 2 Besäde, 2 Besäde,
12 Stöde, 15 H. Federhühner, 1 Vorfing, Wärlde, Eier, Anichelnarten,
Schiffen, Kraut, Wärlde, Butter, Kartoffeln, Wein, Federhühner, 12 Kopfschiffen,
12 Wärlde, 1 Besäde, Eier, Würst, Pfeffergräten, Seffner,
3 Kalender, Anichelnarten, Frau Werner, Apfelstücke, Fraubert, Ein-
gemachtes, Döpsig, Wärlde, Kuebel, Wein, Apfel, Eier, Eingemachtes,
Käse, 1 Steppede, Kopfschiffen, Besäde, Gansig, altes Weizen, Frau
Eise-Döpsig: Wärlde, 2 Kopfschiffen, altes Weizen, Kuebel, 200 Pfd.
Kraut, 200 Pfd. Pfeffer, 2 Kopfschiffen, 2 Hühner, Apfelstück, Birnen,
Ungen, Sopan Apfel, Wärlde, Döpsig 8 Kopfschiffen, Herr. Wärlde
Bogaren u. Bogaren, Frau Bergner-Braunsdorf Wärlde, Eier, Auer,
Kopfschiffen, Fäuser Hühner, Apfelstücken, Wärlde 4 Lauben, Wärlde
Küpen Butter, Gens. Speran Kartoffeln, Gansig-Niederberg 2 Lauben,
Frau Bahor, Wärlde Apfelstücke, Frau Döpsig, Wärlde, Wein, Frau
Reichler-Münder 4 Lauben, Frau Wärlde von Döpsig, Wärlde,
Kuebel, Wärlde, Wärlde, Wärlde.

Allen freundlichen Gekoren herzlichsten Dank im Namen des vollen
Kreuzes Frau Seultens.

MODES.

Modell-Güte stehen in reicher
Auswahl zur gefälligen Ansch.
Güte zum Modernisieren erbitet
sind.

J. Hagen.

Größere Wohnung.

für Bürozwecke geeignet, möglichst
in der Nähe des Bahnhofes oder
Stadtmittels, für sofort zu mieten
gekauft. Angebote unter B. 70 an
die Exped. d. Bl.

Möblierte Wohnung.

Suche zum 1. Mai eine Wohnung
von 2-3 gut ausgestatt. Zimmern
für zwei Personen in ruhiger Lage,
Anverbietungen gefälligst an
Müllers Hotel, Zimmer Nr. 4

Gesucht

Möblierte Wohnung

3-4 Zimmer, Küche, Wädhentische
möglichst Garten oder Spielplatz für
Kinder, Es würde entsprechend gute
Miete bezahlt. Stadthaus Nr. Müllers
u. St. Müller's Hotel.

Herrschastliche Wohnung

Bürgergarten 91 mit großem Garten
zum 1. Okt. 1915 zu vermieten. Zu
erfragen Raumburger Str. 29 II.

Herrschastl. Wohnung

Hallesche Straße 36, part.
im Juni 1. April zu vermieten.
Näheres daselbst part. oder
1 Treppe.

Karlstrasse 13, II. Etage.

Gas und elektr. Licht, zu vermieten
und 1. Oktober zu beziehen.

Kuntzsch.

Hallesche Str. 23, I

ist eine herrschastl. Wohnung, kom-
fortabel eingerichtet, per 1. April zu
vermieten. Näheres beim Verwalter
Karl Thiele, fl. Ritterstrasse.

Hallesche Straße 25

I. Etage, herrschastliche Wohnung,
sodort oder später zu vermieten.
Zu erfragen
Kleine Ritterstr. 9, I.

I. Etage

Renoviert 1. Gas, Wasser, Bad
und sanitären Zubehör, ist zu ver-
mieten und 1. Oktober zu beziehen.
Verdingung von 10.—12 und
4-5/2 Uhr.

Familienärten

in gesuchter Lage mit Obstbestand
sind zu verpachten bei

C. Henschel, Renner Str. 12.

Junger Mann

als Schreibhilfe zum nächsten
Eintritt gesucht. Bewerbungen mit
Schulzeugnis sind bis 10. April an
den Unterzeichneten einzureichen.
Der Verfasser des Vorhandes
des Allgemeinen Kreisankers
der Stadt Merseburg.

Engel.

Kartenblätter verloren

Ein Paket große
Kartenblätter
auf dem Wege Weissenfels, Breite
Straße, Markt, Burg- u. Domstraße
verloren

gegenang. Gegen Befreiung abzu-
geben
Weissenfels Str. 59.

2. Beilage zu Nr. 79 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Sonntag, den 4. April 1915.

Fuss Provinz und Reich.

Bad Dürrenberg, 3. April. Mit dem 15. April werden die jetzt noch die im „Martha Hofenthal-Haus“ untergebracht gehaltenen Kriegsverwundeten entlassen, damit das Haus als „Kinderheim“ des Vaterländischen Frauenvereins, Kreis Merseburg, vom Beginn der Kasse des hiesigen Robertes — 1. Mai — an wieder seinem eigentlichen Zweck dienen kann, armen, kränklichen Kindern Erholungsanfangspunkt zu bieten.

Freiberg, 3. April. Der hiesige Reichsausschuss der königlichen Amtshauptmannschaft beschloß, die Stellung von Kriegsgefangenen an landwirtschaftlichen Arbeiten ab Mitte Juni zu beantragen.

Naumburg, 3. April. Hier ist pöbellich der Älteste Lehrer, Professor Maertens, unseres Realgymnasiums, der zugleich im öffentlichen Leben unserer Stadt eine Rolle gespielt hat, indem er seit 1907 der Stadtverwaltung die Vermittlung angedeutet und seit 1908 die Würde eines stellvertretenden Vorstehers bekleidet, gestorben.

Leipzig, 3. April. Kreisbauernmeister Ostendorff konnte das 25jährige Jubiläum als Kreisbauernmeister befeiern. — Seine Tatkunde hat auf eine glänzende, segensreiche Tätigkeit an der hiesigen Stadtkasse zurück.

Leipzig, 3. April. Aus dem Fenster ihrer im zweiten Stockwerk befindlichen Wohnung stürzte sich eine 59jährige Frau, angeblich aus Lebensüberdruß, auf die Straße herab, wo sie tot aufgehoben wurde. — Durch die Ereignisse der letzten 48 Jahre ist die Gattin sehr krank. Ein langjähriges Herzeleid soll der Grund zur Tat gewesen sein. — Oberhalb der Fensterbrücke in G.-Gemeinde wurde in der Woche die Leiche eines 51 Jahre alten Schriftsetzers aufgefunden. Der Grund zu dem Selbstmorde, der offenbar vorliegt, ist unbekannt geblieben.

Katzenbach, 3. April. Am Tage des Regimentsjubiläums und dem 27. Zentraltreffen von Kaiser die Schützenabteilungen verließen worden.

Vom Ehrhart, 3. April. Eine sehr begründete Forderung hat der Reichsausschuss für Bad Ems über die mit einem Beschluße getroffen. Ems bildet eines der Hauptknotenpunkte für Kraftwagen in den Herz und durch den außerordentlich hohen Verkehr während der Sommermonate hatte der vielbesuchte Ort unter großer Staub- und Verschmutzung sehr zu leiden. Es wird nun eine Umgehungsstraße im Emsbode gebaut. Die Umgehungsstraße nach Friedrichsbusch. Das notwendige Land wird vom Forstinspektoren zur Verfügung gestellt.

Leipzig, 3. April. Die hiesige städtische Krebsdeputation hat beschlossen, in unserer Stadt ein Krebsmuseum zu errichten. Darin soll alles, was mit dem Krieg in Verbindung steht, aufbewahrt werden.

Sonneberg, 3. April. Die durch den Krieg herbeigeführte schwierige Lage im Zeitungswesen hat sich auch das „Tagblatt für Thüringen und Franken“ mit seinen Nebenabteilungen veranlaßt, sein Erscheinen bis auf weiteres einzustellen. Das Blatt zählt den ältesten Zeitungen Thüringens.

Gotha, 3. April. Der Landtag für das Großherzogtum Gotha erledigte in seiner Schlussitzung die Regierungsvorlage, nach der der vorjährige Etat auf das neue Etatsjahr verlängert wird. Weiter stimmte der Landtag einer Regierungsvorlage zu, die zu den bereits früher bewilligten 2 Millionen die gleiche Summe fordert zur Unterstützung der laufenden Staatsausgaben und zur Unterstützung der Ausgaben von einkommensschwachen Familien.

Altenburg, 3. April. Die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages des Königs wurde auch hier in würdiger Weise begangen. Am frühen Morgen wurde auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz eine Bismarckrede gehalten. Mittags von 12 bis 12 Uhr fand von allen Kirchenmännern Ehrengebet statt, an das sich eine Prozession auf dem Marktplatz anschloß, zu der auch die Herzogin von Sachsen-Altenburg mit den Kindern erschienen war.

Magdeburg, 3. April. Vom Saft in die Erde gefallen und er fruchtlos in der aus Niedergänge gebürtige Steuermann Karl Carlipp.

Altona, 2. April. Bürgermeister Müller in Altona wurde wegen Verdrüßes der Unterbringung auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Altona in Haft genommen und dem Landesgefängnis Altona zugeführt.

Magdeburg, 3. April. Dem Mobilisationsauschuss vom Roten Kreuz in der Herrin Paul Schäffer in Naumburg a. S., Geschäftsführer der Firma Schäffer & Budenberg in Magdeburg-Budau, die Summe von 10,000 Mark zur Verwendung überlassen worden.

Gotha, 2. April. Sein 25jähriges Amtsjubiläum als erster Bürgermeister der Stadt Gotha feierte Oberbürgermeister Richter, Präsident des Gothaer Landtages und des gemeindefreien Landtages der Herzogtümer Koburg und Gotha. Der Herzog verlieh dem Jubililar den Stern zum Komturkreuz des Ernestinischen Hausordens.

Gera, 3. April. Der Haushaltsplan für das Etatsjahr 1915 schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 2,019,511 Mk. Es sind 30 Proz. Steuererhöhung vorgeschlagen.

Koburg, 3. April. Auf Anregung des Landeschaftsleiters Schultze Dr. Vog wurden mit Unterstützung der Bevölkerung von allen Kaufleuten des Herzogtums Gelder in Kassen veranlaßt, um den in Koburg untergebrachten verwundeten Kriegern eine Bierkrone zu bereiten. Die Gaben floßen reichlich und so konnten an das rote Kreuz 10,000 kräftige Eier abgeliefert werden.

Wöckeln, 3. April. In den als Kirchen- und Schulgemeinde verbundenen Dörfern Wöckeln und Müchly



wurden in der verflochtenen Woche durch die Gemeindeverwalter des Roten Kreuzes des Kreises Merseburg mit großem Erfolg eingemittelt. Es kamen u. a. ein: fast 9 Schod. Ger., 93 Stroh, 25 Stb. Fleisch und Speck, 9 Stb. Schinken, 2 Stb. Butter, 6 Stb. Kartoffeln, 2 Stb. mit Rohschinken und Rohschmalz, fast 1/2 Gr. Mehl, einige Dutzend Eingemachtes, über 200 Liter, 11 St. Wein, etwas Kaffee und Zucker, 7,50 St. in Kar und ein halber Hammel, welcher sich seinen Zweck als Heilmittel erfüllt. Wenn nicht der eble Frost die Herzen zum Geben willig und freudig gemacht hätte, würden gewiß die Sammlerinnen dazu Fuß und Liebe gemacht haben.

Vom Auslande

Rom, 3. April. Der Abgeordnete Gappelli hat in einer der letzten Sitzungen der italienischen Kammer der Bericht über die Schäden des Erdbebens vom 13. Januar erhalten. Danach hat die Katastrophe genau 29,978 Tote gefordert. Vollständig in Trümmer gelegt und dem Erdboden gleichgemacht wurden 39 Gemeinden. Schwere Schäden erlitten durch das Erdbeben 129 Gemeinden; 181 Gemeinden erlitten beachtenswerten Schaden, der aber wieder zum Teil wieder ist. Die Gesamtzahl der in Mitteldeutschland gezogenen Leiber betrug jenseit 372.

London, 3. April. Lord Northcliffe ist hier gestorben.

Berichtszeitung

Eine für Werte und Gatte wichtige Entscheidung fällt das Landgericht Düsseldorf. Der Gastwirt Eduard Hermannshausen (Galer-Straße, Düsseldorf) hatte anstelle von koffeinhaltigem Kaffee das verbotene, koffeinhaltige Kaffee angehängt. Er wurde deshalb wegen unlauteren Wettbewerbs und einer Verletzung des Warenzeichengesetzes zu einer Geldstrafe von 100 Mk. und an einer Buße von 50 Mk. zu zahlen an die Nebenklägerin, die Kaffee-Handels-Gesellschaft, Bremen verurteilt. Ein Recht wurde nicht bettet. In wegen Beihilfe mit einer Geldstrafe von 10 Mk. belegt worden. Außerdem wurde der Nebenklägerin die Publikationskosten auf Kosten des Angeklagten zugesprochen.

Bunte Zeitung

Wie ein Engländer sich von der Fähigkeit der Deutschen überzeuge. Ein englischer Berichterstatter geht 1870 voll deutschfreundlicher Begeisterung — solche war nach Sedan bei den Engländern vorhanden — nach Versailles. Schon auf dem Wege findet er tausend kleine Beweise von der deutschen Weisheit im Aufbau und im Wachen ihrer gemeinnützigen Kriegswirtschaft. Ein Geist wird nicht müde, sie aufzuzeichnen. Ein Bouquet läßt er seinen Wagen im Wartsaal und spaziert durchs Dorf. Nicht weit von seinem Absteigequartier begegnet ihm ein Munitionswagen. In dessen letztem schwerbeladenen Wagen drückt ein Soldat, dieses Leben und Tod, ein. „Seht bin ich doch bereit, wie der sich aus der Not hilft“ denkt der englische Berichterstatter und spürt seinen Respekt. Der Soldat wird von seinen Kameraden ruhig im Stiche gelassen. Pfeifen geht er in eines der nächsten Häuser und kommt nach wenigen Minuten mit einem Wagenrad heraus, das er an seinen Munitionswagen anheft, um sofort verpackt und im Geleise einem Zuge nachzuführen. Ein ganzer Zeitungserfolg für den Engländer! „Eine wunderbaren Deutschen schenken Lager von Wagenradern entlang ihrer Verkehrslinie zu halten! Welch eine Organisation!“ Nach ein paar Stunden und mancherlei weiteren hundertwerten Beobachtungen kommt der englische Berichterstatter ins Wirtshaus zurück und findet, das sein eigener Wirtswagen — nur noch auf drei Rädern steht.

Kunst und Wissenschaft.

Stadtheater Halle a. S.
Der Dierpielplan des Stadtheaters beginnt am 1. und 2. Feiertag je zwei Vorstellungen und zwar am 1. Feiertag ummittags 3.30 Uhr bei kleinen Preisen die unvergänglich Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß und abends 7.30 Uhr „Hilfslos“ von Heinrich Heine. Am zweiten Feiertag ummittags 3.30 Uhr geht „Der fliegende Holländer“ in Szene, ebenfalls zu kleinen Preisen, und abends 7.30 Uhr zum ersten Male die Operette „Der Frauenfreier“

Zum Austausch der invaliden Kriegsgefangenen.

Durch die hochherzige Anregung unseres Kaisers wurde mit Frankreich und späterhin auch mit Rußland das Abkommen getroffen, durch Austausch die durch die Krieg zu Invaliden gewordenen Soldaten, sobald als möglich wieder der Heimat zuzuführen. Auf dem Bahnhof Konstantz wurden die Kriegsler unter den Klängen von Regimentskapellen feierlich empfangen. Unser Bild zeigt französische Kriegsinvaliden auf dem Bahnhof zu Konstantz. Vom Generalstab zur Veröffentlichung genehmigt.

Marktberichte.

Halleischer Marktbericht
Donnerstag, den 1. April 1915.

Eier p. Mandel 1,60-1,70	Spinat p. Pf. 0,18-0,20
Butter p. Pf. 1,60-1,80	Reis p. Pf. 0,15-0,20
Zwiebeln p. Pf. 0,15-0,20	Wepfel p. Pf. 0,15-0,40
Kartoffeln p. Pf. 0,08-0,08	Gr. Flaum. Pf. 0,40-0,45
Wurmfloh p. St. 0,10-0,20	Blumenkohl St. 0,35-0,40
Blutrüben p. St. 0,08-0,10	Gurke p. Pf. 0,30-0,30
Erbsen p. St. 0,10-0,20	Erbsen p. St. 0,30-0,40
Welschbohnen p. St. 0,15-0,40	Ja. Böhne p. St. 1,00-1,50
Rohrtraub. p. St. 0,15-0,40	Bohne p. St. 1,50-2,50
Kohlrabi p. St. 0,08-0,08	Dübeln p. St. 2,00-3,00
Rohrtraub. p. St. 0,10-0,20	Tauben p. Paar 0,50-1,40
Tomaten p. Pf. 0,10-0,15	Amenden p. St. 1,00-1,30
	Selen p. St. 2,50-3,75

Der Markt war außerdem noch mit Hissen belegt.

Wagerechhoff in Friedrichsfelde. (Amtlich.)
Friedrichsfelde, den 1. April 1915.
Auktions: 743 St. Rindvieh, 508 St. Milchkuhe — Zugochsen, 91 St. Füllen, 142 St. Junghühner, 32 St. Hähner, 254 St. Ferkel. Mittelmäßiges Geflügel, Preise unverändert.

Calem Freude und Sonnenschein
beruht im Schützengraben wenn die Feldpost echte

Calem Aleikum oder Calem Gold Zigaretten
bringt.

Preis 90 3/4 4 5/8 8 10
3/4 4 5/8 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. Feldpostmassig verpackt portofrei!
50 Stck. Feldpostmassig verpackt 10 Pfg. Porto!

Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Venidze-Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d.Königs v. Sachsen

Trüffelfrei!

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

War durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar heruntergekommen.

Eine Krankenschwester liess ihre Mutter, welche durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar heruntergekommen war (sie ist 67 Jahre alt) längere Zeit Leociferin gebrauchen. Dieses hatte schon nach kurzer Zeit den gewünschten Erfolg. Leociferin hebt sofort die Körperkräfte, führt den Körper neues, gesundes Blut zu, wodurch derselbe widerstandsfähig wird, Nervosität, Gereiztheit schwinden, der Körper fällt sich schon nach kurzer Zeit wieder neu geboren.

Leociferin kostet Mk. 3. — die Flasche, Leociferin-Tabletten, von derselben Wirkung wie das flüssige, bequem als Feldpostbrief zu versenden, Mk. 2,50. Zu haben in den Apotheken; Domsapothek, Stadtapothek. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Galenus chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Hof-Garten- und Hauswirtschaft.



Das Pflanzen in Kisten oder Gräben wird angewendet, wenn der Boden sehr trocken und unfruchtbar ist, oder wenn zu erwarten ist, daß dem feuchtmäßigem Boden dieses Verfahren vorteilhafter gerät. Man zieht mit der Spitzhacke ober einem Hügelchen die Kisten und legt unmittelbar danach die Pflanzen, damit der Boden noch feuch ist und das Wasser leicht von der Hand geht. Dann werden die Spitzhacke wie sonst angewendet und die Kisten etwas zugegeben, damit eine ledere Erdschicht an den Pflanzen liegt, die das rasche Verdunsten des Wassers verhindert.



Kann man die Kisten erst einmal gründlich wässern, so ist das auf trockenem Boden vor dem Pflanzen ein großer Vorteil, wenn in der Folge mit dem Wasser gearbeitet werden muß. Soll infolge der Kistenlage noch Kautschukzucht getrieben werden oder nicht? Diese Frage wird jetzt nicht selten aufgeworfen. Ist wird der Meinung überdies gegeben, daß die Kautschukzucht unentbehrlich ist, weil wir ohne einen guten Kautschukboden haben und überdies den reichlichen Niederschlag zu unserer Kautschukzucht notwendig haben. Jedes scheint es möglich, die Kautschukzucht heute von diesem Standpunkt aus zu erörtern. Es ist jedoch darauf hingewiesen, daß wir der Kautschukzucht im allgemeinen nicht entraten können, und es mit unserer großen Gleichzeitigkeit auf die Dauer nicht weit her ist. Wenn man nun die Kautschukzucht in den Kisten auf eine Stufe stellt, und meint, daß auch sie während der Kautschukzucht bedrohen, und deshalb verhindert werden müßte, so schließt man damit gleichsam das Feld mit dem Bode aus. Einige brauchen auch die Kautschukzucht, aber es sind doch nur verhältnismäßig wenige, die sie verfolgen, und wenn erst der Pflanzling kommt, sind ihnen die Gräber und Kisten nicht notwendig. Gräber und Kisten, lieber wie Kisten. Wohl keine Kautschukzucht, die billiger aufzuziehen und mühen als die Kautschukzucht. Daher sind sie auch gerade die geeigneten Ersatzstoffe für die kleinen Leute: Arbeiter, Handwerker, Gärtner usw. Allerdings müssen diese die Kautschukzucht auch rational betreiben, wenn sie ihnen Nutzen bringen soll. Bei allen Dingen müssen sie sich hüten, zuviel Tiere zu züchten. Je nachdem Futter vorhanden, müssen sie die Kautschukzucht in der Regel dürfen zwei Muttertiere züchten. Von ihnen läßt sich nämlich eine verhältnismäßig große Zahl Nachkommen gewinnen. Daß auf Kautschukzucht und Kautschukzucht geachtet werden muß, ist selbstverständlich. Aufschluß bringt sich auch in den Kreisen der sog. kleinen Leute die Erkenntnis von dem großen wirtschaftlichen Wert der Kautschukzucht immer mehr Bahn, und es ist ein glücklicher Umstand, daß auch in der Kriegszeit Kautschuk geachtet werden sollen.

Kommende Gefahren. Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit tauchen unsere alten Feinde, die Fliegen, wieder auf. Seit vielen Jahren führen einzelne einsichtige Menschen einen hartnäckigen, aber leider, infolge der allgemeinen Gleichgültigkeit, erfolglosen Kampf gegen diese Feinde der Menschheit. Wenn hiermit wieder auf die Verunstaltung der Fliegen als ein ernstes Gebot der Selbsthaltung hingewiesen wird,

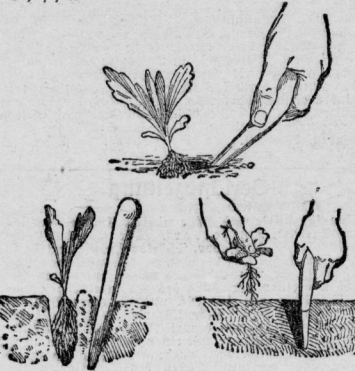
Ein dauerhaftes und billiges Saumband läßt sich aus alten Flaschenorken herstellen. Der Weite des Saumbandes entsprechen werden eine Anzahl Korken an einem verzinnten Draht aufgereiht und das Band dann umgelegt, der Abwicklung ersticht ist. Das Band vermindert das Einschnürcn und Abkürzen des Stammes, weil die Klaffigkeit der Korken wenigstens im Anfangs dem Druck nachgibt.

Neiwellig ist eine Nachprüfung notwendig, damit eine Erweiterung des Bandes nicht überhien mit, denn schließlich würde beim weiteren Wiederaufbau der Kork abgeknickt und der Zweck des Saumbandes illusorisch.

Die Schlachtung der Kaninchen. Auch das Schlachten der Kaninchen erfordert Übung und Sachverständnis und zwar zum eigenen Nutzen des Jägers. Meist wird Mitleid und Unmenschlichkeit tritt oft beim Schlachten der Tiere zutage und daher sollte das Brechen aller Kaninchenhälften und Zerreißen des Halses, den Tieren einen möglichst schnellen und schmerzlosen Tod zu verschaffen. Aus diesem Prinzip heraus kann man die Schlachtwaffe als ein verlässliches Zerkleinerungsmittel bezeichnen. Man nimmt eine Zimmerleiste oder Pistole, welche mit einer Kugel geladen ist und hält diese dem Tier an den Hinterkopf zwischen die Ohren. Sobald das Tier still hält, drückt man die Waffe ab. Dies ist wohl die einfachste und schmerzloseste Zerkleinerungsmethode, die aber nicht überall Anwendung finden kann, da nicht jeder Jäger über eine Schlachtwaffe verfügt. In diesem Falle verwendet man am raschesten einen Schlegel. Dieser muß möglichst aus runden, harten Holz bestehen und ca. 30 cm lang sein. Der Durchmesser muß am Ende 6 und am Schlagende 8 cm betragen. Man hebt mit der linken Hand das zu schlachtende Tier an den Hinterkopf schnell h und führt einen kräftigen Schlag auf den Hinterkopf aus. Das Tier wird dann noch m hals zuden und muß man es daher gut festhalten. Nur wenig Blut quillt aus Nase, Mund und Ohren, dagegen

bleibt der größte Teil des Blutes im Körper zurück. Dieses ist wohl die allgemein gebräuchlichste Schlachtungsmethode. Andere Zerkleinerungsmethoden sind dagegen größtenteils verwerflich, so auch die in Frankreich übliche, die auf einem Bretzen des Rückenmarks beruht. Die meisten der nicht bei den erwähnten Zerkleinerungsmethoden mittels Schlegels oder Pistole der größte Teil des Blutes im Körper und das Fleisch erhält meistens eine dunkle Farbe. Es fragt sich nun, auf welche Art man das Tier an den Hals bringen will. Wichtig ist man das Kaninchen auf Gelbsehensart zubereitet, so kann das Blut natürlich im Körper bleiben. Legt man aber andererseits Wert darauf, ein schönes weißes Stück Fleisch auf den Tisch zu bringen, welches mehr trocken und im Geschmack dem des Geflügels ähnlich ist, so muß man sofort, nachdem das Tier getötet ist, die Halschlagader an der Achse durchschneiden und das Kaninchen darauf zum Ausbluten an den Hinterbeinen aufhängen. Nachdem so das Blut aus dem Körper des Tieres entwichen ist, gilt es, zuerst den Urin aus der Harnblase zu entfernen. Dieses geschieht auf einfache Weise, indem man den Körper des Tieres etwas streicht und knetet. Das Streichen muß natürlich nach abwärts geschehen. In keinem Falle darf man dieses aber versäumen, denn selbst einer geschulten Hand kann es passieren, daß beim Abwägen die Harnblase beschädigt wird, oder daß diese auf sonst eine Weise zerreißt. Der sich dann noch in derselben befindliche Urin würde sich über das Fleisch ergießen und dieses würde dadurch einen höchst widerlichen Geschmack erhalten, wenn nicht gar der Geruch des ganzen Tieres in Frage gestellt würde. Hierauf kann man zum Abwägen des Tieres verzichten. Dieses muß jedoch möglichst bald geschehen, da sich das Tier von einem warmen Körper leichter abziehen läßt, als von einem bereits erkalten. Zur Hauptfrage hat man hierbei zu berücksichtigen, daß das Fell nicht verlegt wird, denn in diesem Falle ist es nur noch schwer zu vernützen. Zuerst durchdringt man die Hinterläufe zwischen Sehnen und Knochen, so daß man ein Querholz durchziehen kann, an welchem das Tier aufgehängt wird. Hierauf wird an der Innenseite des Oberkörpers ein Schnitt bis zu den Gefäßstücken ausgeführt. Diesen Schnitt führt man möglichst auf dem sogenannten Hart aus, hiermit wird die Stelle bezeichnet, wo die Haare am längsten sind. Die Schnitte treffen sich dann am After und man kann leicht das Fell nach der Mitte des Körpers zu lösen. Hat man dann den After ausge schnitten und die Blume gelöst, so wird ein Schnitt über Bauch, Brust bis zum Hals ausgeführt, worauf

das Fell als Stalk. Ein altes Fell, das genügend groß ist, kann manchen unserer kleineren Kaninchen gut als Wohnung dienen. Das Fell ein zweifelhafte einwandloses Fell als Hundebett, ist sehr zu empfehlen, ist wohl ziemlich bekannt. Als Kaninchenfell kann das Fell ebenfalls Verwendung finden, wenn die Vorderseite durch einen Rahmen mit Drahtgeflecht verschlossen wird. Der Boden ist ein aus Eichen geformter Gitterrost, der eingelegt wird. Das Spindelholz des Fasses kommt nun unten, so daß es voll als Abfluß für den Urin dient. Eine dritte Möglichkeit der Verwendung des Fasses besteht darin, das Fell nachfolgendermaßen zu verwenden. Man hat bei dieser Weise nur 4 bis 6 Fässer, hat, findet in einem entsprechend großen Fass einen recht brauchbaren Stalk für seine Kaninchen. Das Abdringen einiger Kaninchen wird nicht schwer. Man verfolge aber nicht ein mit Drahtgeflecht versehenes Gefäß anzuheben und die Tiere am Hals zu verschließen. Am besten fügen die Eigentümer das Fell auf, wenn es etwa 1 m über der Erde auf einem Schragen gelagert ist und eine kleine Leiter zum Eingang führt. Auch als Lager- und Brutnest wird es aufgestellt.



bleibt der größte Teil des Blutes im Körper zurück. Dieses ist wohl die allgemein gebräuchlichste Schlachtungsmethode.

sich dann meistens das Fell bis herhin leicht abziehen läßt. Hält das Fell trocken an einigen Stellen fest, so reißt man es nicht mit Gewalt herunter, sondern hefte vorsichtig mit dem scharfen Messer nach. Rinnend muß man sehr vorsichtig auf die Haare achten. Schon das Abwägen der Harnblase gefährdet sich sehr leicht; auch diese werden an den Gefäßstücken abgehauen. Auch kann es leicht vorkommen, daß das Fell am Kopf zerreißt. Die Waffe werden nicht am Kopf abgehauen, so daß sie am Fell hängen bleiben. An den Augenlidern und der Schnauze wird das Fell eingeschneitten, worauf es dann endlich möglich ist, das Fell vollends abzugeben.

Beseitigung von Urtrank auf Höfen und Wegen. Zur Beseitigung des Urtrankes, welches zwischen den Steinen gepflasterter Höfe und Wege erscheint, empfiehlt sich folgendes Mittel: Man kocht 50 Pfd. Wasser mit 10 Pfd. Stenalk und 2 Pfd. Schwefelblumen in einem eisernen Gefäße, läßt die Flüssigkeit einige Zeit stehen, gießt dann das Stenalk ab und verwendet es nach Umständen mehr oder weniger verdünnt zum Besprengen der von Urtrank besetzten Stellen.

Eine einfache Krindvorsicht für Küten hell. Man hat sich nicht aus einer Tafel und Unterlage oder aus anderen geeigneten Gefäßen (kleiner Blumentopf mit Unterlage und dergleichen) her. Die Tafel kann, das als Wasserbehälter dienende Gefäß wird mit Wasser angefüllt, das Zellerhen liegt, der Unterlag verkehrt darauf gelegt und das Ganze umgekehrt. Es läuft sofort Wasser heraus, das der freibleibende Boden des unteren Gefäßes gefüllt ist. Die Küten können bequem trinken und fliegen nicht in das Wasser.



Das Fass als Stalk. Ein altes Fass, das genügend groß ist, kann manchen unserer kleineren Kaninchen gut als Wohnung dienen. Das Fell ein zweifelhafte einwandloses Fell als Hundebett, ist sehr zu empfehlen, ist wohl ziemlich bekannt. Als Kaninchenfell kann das Fell ebenfalls Verwendung finden, wenn die Vorderseite durch einen Rahmen mit Drahtgeflecht verschlossen wird. Der Boden ist ein aus Eichen geformter Gitterrost, der eingelegt wird. Das Spindelholz des Fasses kommt nun unten, so daß es voll als Abfluß für den Urin dient. Eine dritte Möglichkeit der Verwendung des Fasses besteht darin, das Fell nachfolgendermaßen zu verwenden. Man hat bei dieser Weise nur 4 bis 6 Fässer, hat, findet in einem entsprechend großen Fass einen recht brauchbaren Stalk für seine Kaninchen. Das Abdringen einiger Kaninchen wird nicht schwer. Man verfolge aber nicht ein mit Drahtgeflecht versehenes Gefäß anzuheben und die Tiere am Hals zu verschließen. Am besten fügen die Eigentümer das Fell auf, wenn es etwa 1 m über der Erde auf einem Schragen gelagert ist und eine kleine Leiter zum Eingang führt. Auch als Lager- und Brutnest wird es aufgestellt.

Wagernitz im Haushalt. Durch die Abkühlung eines Teiles unserer Viehpstände, namentlich der Schweine, werden erhebliche Mengen von Futterstoffen für die menschliche Ernährung frei. Dies sind besonders Kartoffeln, Getreide und Wagnitz. Die letztere ist, als unentbehrliches Nahrungsmittel für Kaninchen, immer nur teilweise der menschlichen Ernährung zuzuführen, denn wir müssen natürlich einen gewissen Viehbestand erhalten und für diesen auch die erforderlichen Futtermittel bereitstellen. Wo aber immer, in Dorf und Stadt, die Hausfrau Gelegenheit findet, Wagnitz, die bekanntlich viel billiger als Wolmisch ist, zu kaufen, da soll sie dies im weitesten Maße tun, weil sie für geringere Preise das gesunde, verdauliche und wertvolle Nahrungsmittel erwirbt, das wir überhaupt besitzen. Die Wagnitz liefert überdies ein Fett- und Nährstoffgehalt die Vollmilch, nur das Butterfett ist ihr fast ganz entzogen. Sie eignet sich besonders als Ersatz der Vollmilch bei der Zubereitung aller Speisen. Wenn sie bei dem Viehhalter selbst mittels Handseparator erhalten wurde, stehen ihrem Hochwert, vorausgesetzt, daß nur gesundes Vieh im Stalle ist, keinerlei Bedenken entgegen. Ist trankes oder auch nur verdächtig Vieh im Stalle, muß sie, ebenso wie die Vollmilch, abgeseiht werden. Stammt sie aus einer Wollerei, so empfiehlt sich die Abkühlung in jedem Falle. Da durch die Abkühlung, bedeutet das Einweichen in der Milch schwerer verdaulich war, bedeutet das Mischen immerhin eine Verminderung ihrer Nährwerte.

Beseitigung von Urtrank auf Höfen und Wegen. Zur Beseitigung des Urtrankes, welches zwischen den Steinen gepflasterter Höfe und Wege erscheint, empfiehlt sich folgendes Mittel: Man kocht 50 Pfd. Wasser mit 10 Pfd. Stenalk und 2 Pfd. Schwefelblumen in einem eisernen Gefäße, läßt die Flüssigkeit einige Zeit stehen, gießt dann das Stenalk ab und verwendet es nach Umständen mehr oder weniger verdünnt zum Besprengen der von Urtrank besetzten Stellen.



Eine einfache Krindvorsicht für Küten hell. Man hat sich nicht aus einer Tafel und Unterlage oder aus anderen geeigneten Gefäßen (kleiner Blumentopf mit Unterlage und dergleichen) her. Die Tafel kann, das als Wasserbehälter dienende Gefäß wird mit Wasser angefüllt, das Zellerhen liegt, der Unterlag verkehrt darauf gelegt und das Ganze umgekehrt. Es läuft sofort Wasser heraus, das der freibleibende Boden des unteren Gefäßes gefüllt ist. Die Küten können bequem trinken und fliegen nicht in das Wasser.